Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 29. Dezember 1937 — Nr. 297

Moskauer Taktik

Die innerpolitische Unruhe in Frankreich

Ey. **Berlin**, 28. Dezember.

Die kommunistische Streikwelle in Frankreich ist im Ansatz und Ablauf durchaus kennzeichnend für die Moskauer Taktik. Durch Streiks und soziale Unruhen aller Art soll nicht etwa der Arbeiterschaft Hilfe gebracht werden, sondern diese kommunistische Waffen dienen in der Hauptsache nur dazu, einen politischen Druck auszuüben. So war es auch im Deutschland der Systemzeit, wo keine Regierung über die Kraft und das Ansehen verfügte, sich gegenüber der kommunistischen Schreckensherrschaft durchzusetzen, so daß diese Schreckensherrschaft buchstäblich über die Straße verfügen konnte. Es gab nicht nur wilde Streiks, es wurden nicht nur zeitweilig die lebenswichtigen Betriebe stillgelegt, es gab auch gestürmte Lebensmittelläden, es gab überhaupt eine Gewaltherrschaft, die vor nichts zurückschreckte. Moskauer Taktik war es auch, die in den Vereinigten Staaten den Sitzstreik einführte, wie es auch Moskauer Taktik ist, wenn in Frankreich einzelne Betriebe dazu gezwungen werden, sich zu — neutralisieren. Das hat nach kommunistischem Befehl so zu geschehen, daß ein von verhetzten Arbeitern überwachter Betrieb zwar geräumt, gleichzeitig aber auch geschlossen wird, bis das Schiedsgericht gesprochen hat. Wenn die verhetzten Arbeiter die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge einer solchen Schreckensherrschaft nicht immer verstehen, die Agenten Moskaus sowie Moskau selbst verstehen sie um so besser. Durch die Lahmlegung ganzer Wirschaftszweige, durch die Drosselung des Verkehrs, seiner Mittel und Wege, wird zunächst einmal Unruhe und Unsicherheit in die ganze Wirtschaft und in das öffentliche Leben getragen. Das ist an sich schon eine starke Kraftprobe, denn nicht nur die Agenten Moskaus, auch die Bevölkerung sagt sich, daß, wenn eine Regierung sich nicht stark genug fühlt, mit einer Schreckensherrschaft dieser Art fertig zu werden, nicht abzusehen ist, wohin es schließlich mit Staat und Wirtschaft gehen kann.

Bisher können die Kommunisten Frankreichs und ihre bolschewistischen Einpeitscher in Moskau mit den Ergebnissen ihrer Taktik zufrieden sein, denn es steht doch außer Frage, daß die Regierung Chautemps zumindestes vorsichtig gewichen ist. Diese Vorsicht und dies Zurückweichen können gewiß auch staatsmännischer Ueberlegung und politischer Klugheit entspringen, aber gegenüber Moskau und der Komintern ist, wie sich in andern Ländern gezeigt hat, Härte und Widerstandskraft das beste Abwehrmittel. So geschah es sogar einmal im Musterland der Demokratie, in England, wo im Frühjahr 1926 die Regierung die Moskauer Agenten in London ohne weiteres aus dem Lande hinauswarf, als sich feststellen ließ, daß sie sich in den Grubenarbeiterstreik in verhängnisvoller Weise eingemischt hatten. Die englische Regierung ließ sogar die amtliche sowjetrussische Handelsvertretung schließen, die nichts anderes war als eine getarnte Niederlassung der Komintern.

In Frankreich ist alles innerpolitische Handeln und Denken auf die Volksfront eingestellt. Wenn auch nicht unmittelbar, so gehört doch mittelbar die kommunistische Partei zur Volksfront, übt außerdem auf den großen Bruder, auf den Marxismus, einen starken Druck aus mit dem Ergebnis, daß die Volksfrontregierung sich Mühe geben muß, den Kommunisten und ihren Moskauer Drahtziehern nicht ganz zu mißfallen. Die Moskauer Politik legt offenbar noch immer den größten Wert darauf, Europa durch das französisch-sowjetrussische Militärbündnis einzuschüchtern und offen zu bedrohen, was sich wohl noch steigern würde, wenn die französische Regierung sich bereit fände, diesen verhängnisvollen Beistandsvertrag noch schärfer als bisher zur Grundlage der französischen Politik zu machen.

Es war doch auf der Brüsseler Tagung, die sich mit dem sogenannten Neunmächte-Abkommen beschäftigte, wo Litwinow-Finkelstein alles versuchte, den französischen Außenminister Delbos zu veranlassen, auf seiner osteuropäischen Rundreise nicht nur nach Moskau zu kommen, sondern aus dem Besuch in Moskau auch so etwas wie den Schlußstein und das Hauptergebnis zu machen. Da dies nicht gelang, da dieser erneute Fehlschlag Litwinow-Finkelsteins im Kreml Unwillen erregte, hat offenbar die Leitung der Sektion Frankreich der Kommunistischen Internationale den Befehl erhalten, der Volksfrontregierung, insbesondere aber dem Außenminister Delbos, innerpolitische Schwierigkeiten zu machen. Zu diesen Schwierigkeiten gehört die Streikwelle, die ausgerechnet vor Weihnachten einsetzte, die ausgerechnet alle die Betriebe ergriff oder ergreifen sollte, die für das Weihnachtsfest und seine Abwicklung bedeutsam sind.

Die Streikwelle hat eingesetzt auch zu einer Zeit, in der für die Volksfrontregierung viel daran liegt, mit dem Haushalt in Kammer und Senat zurecht zu kommen. Wenn hier die Kommunisten aus der Reihe tanzen, wenn sie, was durchaus möglich ist, durch Kreuz- und Querzüge das parlamentarische Schicksal der Volksfrontregierung gefährden, so kann das für Frankreich weder nach innen noch nach außen nützlich sein, um so weniger, als Frankreich im Fernen und Nahen Osten die Dinge nicht so laufen sieht, wie es den französischen Belangen und Wünschen entsprechen würde. Eine innerpolitische Krise in Frankreich, ein Sturz der Volksfrontregierung, würde ein heilloses Durcheinander schaffen, da sich zunächst gar nicht übersehen ließe, welche Parteigruppe stark genug wäre, eine neue Regierung zu bilden. Wenn der Ministerpräsident Chautemps es also vorzieht, statt, wie es viele seiner radikalsozialistischen Freunde wünschen, einmal fest auf den Tisch zu schlagen, Nachgiebigkeit zu zeigen, so läßt sich das wohl innerpolitisch und außenpolitisch erklären. Ob es das Richtige ist, das zu entscheiden steht allein bei Frankreich, dessen öffentliche Meinung immerhin dieser Tage mit Genugtuung erleben und verzeichnen konnte, daß die Regierung wenigstens das Militär sehr fest in der Hand hat. Die Tatsache, daß mobile Truppen auf Befehl bereit waren, der kommunistischen Streikwelle entscheidend entgegenzutreten, läßt wohl den Schluß zu, daß das französische Heer von kommunistischen Einflüssen noch verhältnismäßig rein ist. Wahrscheinlich wird es die Moskauer Taktik nun darauf anlegen, die Manneszucht im französischen Heere zu untergraben. Ein Verfahren, das die Komintern in andern Ländern immer wieder angewandt haben.

Außenministerium und Kattowitzer Wojewodschaftsamt

Gegen die Sonderpolitik Grażyńskis

Der „Czas" verlangt einheitliche Außenpolitik

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Dezember. Der „Ekspres Poranny" bringt die überraschende Nachricht, daß General Zeligowski auf der nächsten Sitzung des Heeresausschusses des Sejms eine Rede halten wird, welche die Grundlage für ein Vertrauensvotum abgeben würde. **Das Bedeutsame ist, daß der Streit, der so viel Staub aufgewirbelt hat, durch das Schreiben der Abgeordneten an General Zeligowski beigelegt wird.**

Die innerpolitischen Wellen beginnen schon wieder leicht zu schlagen. Der „Czas" übt Kritik an den vier Programmpfählen, die Ministerpräsident Sławoj-Składkowski in seiner letzten Rede aufgesteckt hatte. Das Blatt findet sie ungenügend und sagt, für die nationale Verteidigung seien selbstverständlich alle Minister, aber es ginge u. a. darum, wie der Ministerpräsident sich die Versorgung des Landes im Kriegsfalle vorstelle und ob die Ansichten des Landwirtschaftsministers Poniatowski sich mit denen des Kriegsministers in dieser Hinsicht deckten. Es ginge weiter um die Frage der Jugenderziehung, die doch auch eng mit der Staatsverteidigung verbunden sei. **Daher stellt der „Czas" die Frage, ob der Ministerpräsident damit einverstanden sei, was der Kultusminister Świętosławski mit dem Lehrerverband mache. Es ginge ferner um den Landwirtschaftsstreik, bei dem der Ministerpräsident sich nicht gescheut hatte, scharfe Mittel zu gebrauchen, während das Landwirtschaftsministerium die Bauernorganisation Wici beschütze.**

In bezug auf den zweiten Programmpfahl, die Wirtschaftspolitik, hätte der Ministerpräsident sich mit dem Inhalt leider nicht beschäftigt, sondern nur auf Minister Kwiatkowski verwiesen.

In bezug auf den dritten Programmpfahl, die Außenpolitik, sagt der „Czas": „Wir würden heiß wünschen, daß die Grundsätze dieser Politik, die im Palais Brühl verpflichten auch in den anderen Amtsgebäuden verpflichten würden, z. B. in dem großartigen Gebäude der Kattowitzer Wojewodschaft.

Leider stellen wir fest, daß bei uns eine offizielle Außenpolitik vorhanden ist, deren Grundsätze Marschall Piłsudski festgelegt hat und die Außenminister Beck ausführt, und eine nicht offizielle, gestützt auf verschiedene Internationalen, der u. a. der Wojewode Grażyński huldige!

In dieser Beziehung hat der Herr Ministerpräsident nicht einen Pfahl, sondern zwei Pfähle — einen weißen und einen zweiten schwarzen, von denen jeder in eine andere Richtung zeigt."

Zu dem vierten Programmpfahl, dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit, sagt der „Czas", daß Katholiken und Sozialisten, Gemäßigte und Radikale danach strebten, jeder darunter aber etwas anderes verstehe.

Französisches Volksfront-Mosaik

Streiks, Ausschreitungen und Teuerung

Paris, 28. Dezember. **Der Streik im Pariser Lebensmittel-Großhandel und im Transportgewerbe dauert trotz der Bemühungen des Ministerpräsidenten und des Arbeitsministers an.** Am Montag konnte zwar in gewissen Punkten eine Annäherung zwischen den Auffassungen der Parteien hergestellt werden, aber in wesentlichen Punkten gelang dies nicht. Die Arbeitgeber verlangen völlige Handlungsfreiheit bei der Auswahl der wegen Arbeitsmangels zu entlassenden Angestellten, während die Arbeitnehmer die Entlassungen nach der Anstellungsdauer durchgeführt sehen wollen.

In Rouen hat die Streikbewegung der Schiffsbesatzungen sich weiter ausgedehnt. Dreißig französische Schiffe liegen im Hafen fest. **Aus Marseille entsandte Ersatzmannschaften haben sich sofort nach ihrer Ankunft in Rouen mit den Streikenden solidarisch erklärt.**

*

In Condrieu, einer kleinen Ortschaft bei Lyon, kam es während der Mitternachtsmesse am Heiligen Abend zu unglaublichen Zwischenfällen, die von einer Horde junger Burschen hervorgerufen waren. Die Burschen waren in die Kirche eingedrungen, um hier die Weihestunde zu stören. Schon vor der Kirche hatten sie verschiedene Personen belästigt und sogar mit Messern bedroht. Ein Kirchgänger wurde dabei am Arm verletzt. **Als die Messe begonnen hatte und der Geistliche die Kanzel bestieg, stürmten die Rowdys in die Kirche und suchten durch Absingen unflätiger Lieder und gemeine Beleidigungen die religiöse Feier zu stören. Der Pfarrer, der sie aufforderte, die Kirche zu verlassen, wurde von ihnen tätlich angegriffen, mit Faustschlägen traktiert und zu Boden geworfen. Hierauf verschwanden die Störer wieder.**

*

Ab 1. Januar werden in Paris die Fahrpreise auf den Autobussen und auf der U-Bahn um etwa 10 Prozent erhöht. Im gleichen Verhältnis erhöhen sich auch die Hin- und Rückfahrkarten der U-Bahn und auf den Autobuslinien die Teilstreckentarife.

*

Wie der „Temps" meldet, hat der Verband der Pariser Journalisten am Montag über einen etwaigen Beitritt zum marxistischen Gewerkschaftsverband C. G. T. abgestimmt. Von insgesamt 1502 Wählern sprachen sich 845 gegen den Beitritt aus, während 645 dafür waren, 12 Stimmen waren ungültig.

Allgemeine bolschewistisch-marxistische Verbrüderung

Paris, 28. Dezember. Auf einer kommunistischen Tagung ergriff der Vizepräsident der französischen Kammer Duclos das Wort zu den schon lange erörterten, aber immer wieder hinausgeschobenen sozialdemokratisch-kommunistischen Verschmelzungsbestrebungen. **Die Bildung einer „Einheitspartei", so führte Duclos aus, würde sowohl von den Kommunisten als auch den Sozialdemokraten für eine „vollkommene Anwendung der im Volksfrontprogramm geforderten Maßnahmen" ausschlaggebend sein. Die Kommunisten seien in diesem Einheitskampf entschlossen, vor nichts zurückzuschrecken (!).** Die Kommunisten seien ferner, wie Duclos erklärte, mit den Bedingungen, die auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Marseille aufgestellt wurden, einverstanden. Wenn die Sozialdemokratische Partei es wünsche, so erklärte der Redner, könne die „Einheitspartei" bereits im nächsten Jahre zur Tatsache werden.

„Wir halten durch!“

Der Heldenkampf der Verteidiger von Teruel

Paris, 28. Dezember. Havas berichtet auf Grund nationalspanischer Informationen aus St. Jean de Luz, daß die Besatzung von Teruel sich nach wie vor mit großer Energie gegen die Bolschewisten verteidige. Am Sonntag abend habe sie über ihren eigenen Sender bekanntgegeben: **„Wir verfügen über genügend Lebensmittel und Munition, um die Verteidigung fortzusetzen. Unseretwegen braucht keine übereilte Lösung ins Auge gefaßt zu werden, denn wir werden schon die erforderliche Zeit aushalten können, um den herangeführten Truppen zur Einleitung der von ihnen geplanten Operationen die notwendige Zeit zu lassen. Wir halten durch!“**

Havas meldet weiter, das nationale Oberkommando sei über das Einkreisungsmanöver der nationalen Truppen außerordentlich befriedigt. Die Teruel-Schlacht, die wie ein strategischer Zwischenfall begonnen habe, werde augenblicklich zu einem wichtigen Ereignis. Die Bolschewisten seien sich über die Notwendigkeit eines schnellen Handelns klar geworden und hätten sich deshalb bemüht, durch unaufhörliche Angriffe unter hohen Verlusten den Widerstand der nationalen Truppen in Teruel zu brechen.

Auch am Montag, dem zwölften Tag des bolschewistischen Versuchs, Teruel zu erobern, dauerten die Kämpfe an. **Die nationalen Flieger bombardierten heftig die feindlichen Stellungen am Stadtrand und die Nachschubstraßen. Sie brachten den Bolschewisten große Verluste bei, was zur Folge hat, daß die bolschewistischen Angriffe auf die Festung Teruel, die hauptsächlich von Ausländern durchgeführt werden, merklich nachlassen. Obwohl die Bolschewisten ihre besten Kräfte den zur Befreiung anrückenden nationalen Truppen entgegenwerfen, müssen sie langsam zurückweichen. Den nationalen Truppen unter General Aranda ist es bereits gelungen, einige taktisch wichtige Höhen zu besetzen. Auf beiden Seiten treffen immer neue Verstärkungen ein.**

Die Generalinspektorin der nationalspanischen Lazarette dankte in einem Aufruf den Krankenpflegerinnen in Teruel und forderte sie zu weiterem Ausharren auf. Der Kommandeur des I. Armeekorps brachte in einem Funkspruch die Hoffnung zum Ausdruck, daß die hohen soldatischen Tugenden und der heldenhafte Kampf der Besatzung Teruels bald zum entscheidenden Erfolg führen werde.

Abbau der britischen Botschaft in Hendaye

London, 28. Dezember. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfahren haben will, wird der britische Botschafter in Spanien, Sir Henry Chilton, dessen augenblicklicher Sitz Hendaye ist, sich auf Urlaub begeben. Man erwartet jedoch nicht, daß er aus dem Urlaub auf seinen bisherigen Posten zurückkehren wird.

Die kürzliche Ernennung eines britischen Agenten in Salamanca habe die britische Botschaft in Hendaye von der Aufgabe befreit, als Vermittlungsstelle zu General Franco zu dienen. In Barcelona sei England durch einen Geschäftsträger vertreten. Unter diesen Umständen könnten die Funktionen der britischen Botschaft in Hendaye allmählich abgebaut werden.

Schwedens Wirtschaft verlangt Abkommen mit Franco

Stockholm, 28. Dezember. Die maßgebenden Organisationen der schwedischen Wirtschaft haben sich mit einem Schreiben an das Außenministerium gewandt, in dem die Wiederanknüpfung von Handelsbeziehungen zum nationalen Spanien verlangt wird. In dem Schreiben heißt es u. a., es müßten sofort Maßnahmen ergriffen werden, um mit den nationalspanischen Behörden Verhandlungen zum Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsabkommens aufzunehmen. Nur durch ein solches Abkommen sei es möglich, die Belange Schwedens auf dem spanischen Markt wahrzunehmen.

Das Weihnachtsgeschenk für Paris: Streik!
Auch in diesem Jahre konnten die Pariser ihr Weihnachtsfest nicht mit der Ruhe und dem Frieden feiern, wie sie das wünschten. Am Heiligabend traten, wie gemeldet, die Transportarbeiter in den Streik, so daß die Versorgung der Stadt mit den lebenswichtigen Gütern gefährdet wird. Um die Zeitungszustellung sicherzustellen, wurde auf Anordnung der Regierung Militär eingesetzt. Unser Bild zeigt Militärlastwagen und Soldaten, die die Beförderung der Zeitungen in die französische Hauptstadt und in die Provinz besorgten.

Verhandlungen über ein Luftabkommen Polen-Rumänien-Frankreich?

Warschau, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Einige polnische Blätter melden, daß während des Besuchs des französischen Außenministers Delbos in Warschau die Grundsätze eines Luftabkommens zwischen Polen, Rumänien und Frankreich festgelegt worden seien. Gleichzeitig melden sie von bedeutenden Flugzeugbestellungen Rumäniens in Polen. Außerdem soll Rumänien Aufträge für die Gdingener Werft gegeben haben. Die Gdingener Werft, die mit Hilfe Englands erweitert wird, soll einige Unterseeboote für die rumänische Kriegsmarine bauen.**

Diese Angaben dürften zumindest verfrüht sein. Die Gdingener Werft dürfte vorläufig noch nicht einmal imstande sein, die Bauten auszuführen, die für polnische Zwecke bestimmt sind.

Moskaus Furcht vor dem Urteil der Welt

„Expreß Poranny“ über die letzten polnisch-sowjetischen Zwischenfälle

Warschau, 28. Dezember. Mit den beiden Zwischenfällen, die sich am 29. November und am 14. Dezember im Grenzabschnitt der Strecke Kiew—Warschau in der Nähe von Zdolbunow ereigneten, beschäftigt sich am Dienstag nochmal der regierungsfreundliche „Expreß Poranny“. Das Blatt sagt zunächst, daß in beiden Fällen von polnischen Beamten ein großes Unglück, dessen Ursachen zweifelsfrei auf der sowjetischen Seite zu suchen seien, verhütet wurde. Dennoch habe die Sowjetregierung mit der Schließung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Zdolbunow—Szepietówka gedroht.

Diese Drohungen beleuchteten am klarsten die Zwischenfälle und die „Proteste“, die auf sowjetischer Seite ausgelöst wurden: Den Sowjets gehe es einfach darum, eine der beiden Eisenbahnlinien, die den Personenverkehr zwischen Polen und der Sowjetunion aufrecht erhalten, zu schließen. **Moskau bezwecke heute, sich so streng wie möglich von der Welt abzuschließen, um vor dem Auslande das immer größer werdende Chaos im Innern des Landes zu verbergen. Deshalb wolle Moskau auch möglichst viele sowjetische Konsularvertretungen im Auslande schließen, und deshalb erfolgten die Massenausweisungen fremder Staatsangehöriger.**

Es sei, fährt das Blatt fort, durchaus zu verstehen, daß Moskau angesichts der Verhältnisse im Innern sehr gern sämtliche Grenzübergangsstellen schließen möchte. **Niemand in Polen werde sich aber die Versuche der sowjetischen Seite gefallen lassen, den guten Namen der polnischen Republik vor den Augen der Welt zu beschmutzen. Polen habe ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Sowjetunion auf die Anwendung von GPU-Methoden außerhalb des eigenen Landes verzichte. Notwendig sei es auch, das jetzige Bedienungspersonal der Züge durch Fachleute zu ersetzen,** denn bisher scheine dieses Personal in erster Linie aus GPU-Agenten zu bestehen, die anstatt die überheizten Oefen der Wagen zu beaufsichtigen, sich auf polnischem Gebiet mit Spionage beschäftigen und auch Devisenschmuggel nicht verabscheuen.

Heftige Kritik an der französischen Finanzpolitik

Eindringliche Mahnungen des französischen Finanzministers

Paris, 28. Dezember. Im französischen Senat, der am Sonntag die Aussprache über die Haushaltsvorlage der Regierung begann, ergriff zuerst der Berichterstatter des Finanzausschusses, Abel Gardey, das Wort und warnte vor einem weiteren Anwachsen der Staatsschulden. Nach ihm übten die Senatoren Desjardin und Héry scharfe Kritik an der Finanzpolitik der Regierung und wiesen auf den Rekord des Fehlbetrages hin, der 7 Milliarden betrage, während die Schulden schon 525 Milliarden betrügen. Senator Héry meinte, es sei unmöglich, die Politik des Ausgleichs mit der Politik der Inflation zu verbinden, wie man es gegenwärtig tue.

Finanzminister Bonnet vertrat darauf in einer längeren Rede die Finanzpolitik der Regierung. Das Schatzamt habe alle seine Verpflichtungen eingehalten und werde zu Beginn des Januar über 8 Milliarden verfügen, während es im Jahre 1938 im ganzen 28 Milliarden benötige. **Man müsse sich der steigenden Flut der Ausgaben und der finanziellen Demagogie widersetzen. Das französische Volk, das sparsamste der Welt, dürfe sich nicht daran gewöhnen, alle Schwierigkeiten mit Geld regeln zu wollen. Man müsse auch, und besonders in der Durchführung des Rüstungsprogramms, an die Anstrengungen denken, die in den totalitären Staaten wie Deutschland von dem ganzen Volke gefordert würden. Man könne Arbeit nicht durch Milliarden ersetzen. Wenn die Franzosen nur verstehen sollten, Forderungen zu stellen, Unruhe zu stiften, die Arbeit der Leiter zu stören, so geht Frankreich dem Zusammenbruch entgegen.**

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Senator Caillaux, stimmte den Ausführungen des Ministers zu, warnte aber das Land und die Regierung vor einer unvernünftigen Finanzpolitik. Neben dem Unterschuß des Haushalts sei der Fehlbetrag des Schatzamtes zu berücksichtigen, der ständig im Zunehmen begriffen sei. **Der Grund für die Ausgabensteigerung sei darin zu sehen, daß man sich nicht anstrengen wolle, sondern immer eine leichte Lösung suche. An den militärischen Ausgaben dürfe nicht gerührt werden.** Das sei aber ein Grund mehr, um die anderen Seiten des Fehlbetrages scharf anzupacken. Arbeit und Sparsamkeit seien die einzigen zweckmäßigen Hilfsmittel, um die Lage zu bessern.

Mit der Rede Caillaux' wurde die allgemeine Aussprache abgeschlossen. Am Montag wird der Senat mit der Beratung des Haushalts der Einnahmen, dem sogenannten Finanzgesetz, beginnen.

Einbescherung armer polnischer Kinder

Warschau, 28. Dezember. Das polnische Winterhilfskomitee bescherte anläßlich des Weihnachtsfestes in ganz Polen arme Kinder mit Kleidungsstücken. Hierbei wurden vor allem Kinder im schulpflichtigen Alter von sieben bis vierzehn Jahren berücksichtigt, denen der Besuch der Schule infolge mangelhafter Kleidungsstücke im Winter nicht möglich ist. Allein in Warschau wurden u. a. nahezu 5000 Paar Schuhe und 3000 Mäntel verteilt.

Der polnische Botschafter beim Hl. Stuhl gestorben

Warschau, 28. Dezember. (Eig. Drahtber.) In Rom starb im Alter von 65 Jahren der polnische Botschafter beim Heiligen Stuhl, Graf Władysław Skrzyński. Er war aus der österreichischen Diplomatie hervorgegangen, ebenso wie sein Bruder Graf Aleksander, der eine Reihe von Jahren hindurch Außenminister Polens war.

Graf Władysław Skrzyński trat im März 1919 in den polnischen diplomatischen Dienst als Unterstaatssekretär ein. Er gehörte zu denen, die die polnische Diplomatie aufgebaut haben. Im November 1919 wurde er Gesandter in Madrid, im August 1921 übernahm er zum ersten Male die Vertretung Polens beim Heiligen Stuhl, die Ende 1924 in eine Botschaft umgewandelt wurde. Graf Skrzyński war seitdem dort ununterbrochen tätig. Seit längerer Zeit war er schon leidend. Sein Bruder, Graf Aleksander Skrzyński, ist vor einer Reihe von Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommen.

Der Papst hat durch Vermittlung des Kardinal-Staatssekretärs sein tiefstes Beileid ausdrücken lassen. In Warschau stattete der Apostolische Nuntius dem Chef des Protokolls, Graf Romer, einen Beileidsbesuch ab.

*

Der „Dziennik Narodowy“ bringt das Gerücht, daß der Wojewode von Nowogródek, Oberst Sokołowski, zurücktreten werde, um in den diplomatischen Dienst überzugehen. Ob dieses Gerücht mit dem Tode des polnischen Botschafters beim Vatikan im Zusammenhang steht, weiß man noch nicht.

Die Legionäre aus Italien zurück

General Wieniawa-Długoszewski über die Eindrücke der Reise

Warschau, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) General Wieniawa-Długoszewski, der Führer der polnischen Legionär-Abordnung, die jetzt in Rom weilte, schilderte nach der Rückkehr einem Vertreter der Iskra-Agentur seine Eindrücke von der Reise. Der General sprach begeistert über die Aufnahme in Italien und die Wiedergeburt von Volk und Staat. Am interessantesten ist die Wiedergabe einer Ansprache, die Mussolini an die Delegation gehalten hat.

Der italienische Staatschef sagte: **Ich weiß, daß die Polen ein Volk guter Soldaten sind. Ich betone, daß Polen stark und mächtig sein muß und daß der wesentlichste Ausdruck der Macht die Armee ist. Wenn ich an Polen dachte, studierte ich seine Geschichte. Ich sagte mir immer, daß Polen eine große Zukunft vor sich hat. Polen und Italien verbinden heute gemeinsame Aufgaben und Schicksale. Die gegenwärtige Lage muß uns noch näher und unsere Freundschaft uns größere Gewinne bringen.**

Knickerbocker als Sendling des Weltjudentums nach Polen

Warschau, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „Kurjer Poranny“ kommt der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker nach Polen. Knickerbocker soll diese Reise im Auftrage des New-Yorker Oberrabbiners Wiese, der Präsident des Weltkongresses der Juden ist, machen. Das Ziel seiner Reise ist, die Lage der jüdischen Bevölkerung in Polen festzustellen.

Fünf Memelländer freigelassen

Kowno, 28. Dezember. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes die vom Kriegsgericht im Neumann-Saß-Prozeß zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Gefangenen Kwanka, Grau, Kuhn, Riegel und Lapins begnadigt.

Hinter den Kulissen des Wunschkonzerts

Berlin, 28. Dezember. Auf Grund des alten Wunschkonzerts, das der Deutschlandsender zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltete, sind zahlreiche Schreiben von Hörern eingegangen, die die eine oder die andere mit der Sendung zusammenhängende Frage geklärt wissen möchten. So wollen viele etwas über den Verbleib des Hundes Wuko erfahren. Vor allem aber wird immer wieder angefragt, wie es ermöglicht wurde, daß Max Schmeling am Vorabend seines Kampfes trotz der schwierigen Uebertragungsverhältnisse aus Amerika die im Sendesaal an ihn gerichteten Fragen klar und deutlich beantwortete und den Hörern des Deutschlandsenders herzliche Grüße übermittelte.

Da es dem Deutschlandsender unmöglich ist, auf jedes der vielen Schreiben im einzelnen einzugehen, wird Heinz Gödecke im Rahmen der Feierabend-Sendung am heutigen Dienstag um 19.10 Uhr die hauptsächlichsten, allgemein interessierenden Fragen beantworten und dabei die Hörer einen interessanten Blick hinter die „Kulissen“ des Wunschkonzerts werfen lassen.

Die Hauptstadt der Schantung-Provinz erobert

Schwere Verluste der flüchtenden Chinesen durch Flugzeugangriffe

Peking, 28. Dezember. Nach hier vorliegenden Meldungen haben die Japaner bei ihrer Offensive auf die Provinz Schantung, die sie vor Weihnachten begannen, den chinesischen Widerstand niedergeschlagen und sind bis zur Provinzialhauptstadt Tsinan vorgerückt, die sie am 26. Dezember erreichten.

Wie das japanische Hauptquartier in Tientsin — nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei — bekanntgibt, haben die Japaner am Montag morgen Tsinan eingenommen. Die Chinesen ziehen sich in südlicher Richtung auf Taingan zurück. Japanische Flugzeuge folgen ihnen beständig und fügen ihnen schwere Verluste zu.

Wieder ein Zwischenfall in Schanghai

Am Montag nachmittag wurden von der Honan-Brücke in Schanghai drei Handgranaten auf einen den Sutschou-Fluß hinabfahrenden Schleppkahn geworfen, auf dem sich japanische Soldaten befanden. Eine der Handgranaten explodierte und verwundete einen Soldaten.

In japanischen Kreisen nimmt man an, daß es sich bei dem Täter um einen Chinesen handelt. Nach japanischer Auffassung offenbart der Vorfall die mangelnde Fähigkeit der Polizei in der Internationalen Niederlassung zur Garantierung der Ordnung. Dadurch werde die Rückkehr zu normalen Zuständen im Gebiet nördlich des Sutschou-Flusses erschwert. Auch verhindere der Anschlag die Wiederzulassung von Chinesen in diesem Gebiet.

Am Dienstag wurden wiederum mehrere Handgranaten auf eine Dschunke mit japanischen Soldaten geworfen. Eine Handgranate explodierte, doch hatten die Japaner keine Verluste. Sie beantworteten den Anschlag mit 20 Gewehrschüssen. Zwei Chinesen wurden verhaftet.

Vor neuen japanisch-amerikanischen Verwicklungen?

Während die amerikanische Presse den „Panay"-Zwischenfall weiterhin erörtert, gilt diese Angelegenheit für das Weiße Haus, wie bereits gestern gemeldet, als erledigt. Lediglich die Höhe der von Japan zu fordernden Entschädigung muß noch festgesetzt werden, und die diesbezüglichen Berechnungen sind — wie Außenminister Hull am Montag erklärte — noch nicht abgeschlossen.

Die Zeitungen sprechen vielfach von der Möglichkeit, daß neue Verwicklungen sowohl bei dem Abtransport von Amerikanern aus dem neuerdings in die japanische Blockade einbezogenen Tsingtau als auch am Yangtse entstehen könnten, wo die japanischen Behörden angeblich scharfe Kontrollmaßnahmen auch gegen Ausländer erlassen haben. Demgegenüber erklärte Außenminister Hull, keine genauen amtlichen Nachrichten zu haben, die derartige Befürchtungen rechtfertigten. Er deutete dabei an, daß Washington auf allen Rechten und Vorrechten in China bestehen werde.

Alte Kommunistenführer wieder am Ruder

London, 28. Dezember. In den Berichten der heutigen Londoner Morgenpresse aus dem Fernen Osten finden Meldungen von Reuter starke Beachtung, wonach die Kommunisten in China immer mehr die Leitung an sich reißen.

Reuter weist auf die Reise Sun Fos, des Sohnes von Sun Yat Sen, nach Moskau hin, wo er die chinesische Regierung in den Verhandlungen mit den Sowjets vertreten soll. In den letzten Wochen seien in China — so heißt es in der Reutermeldung — sowohl auf politischem wie militärischem Gebiet zahlreiche personelle Veränderungen vorgenommen worden, mit dem Ziel, die militärischen Operationen Chinas wirksamer zu gestalten. **So seien beispielsweise die chinesischen Streitkräfte in den Provinzen Schansi, Schensi, Suiyuan und Ningsia unter des Kommando von Chu Teh gestellt, der die frühere kommunistische Armee befehligt habe. Mao Tse-Tung, der Leiter der einstigen chinesischen Sowjetregierung, sei zum Gouverneur von Kansu ernannt worden, während Chao Wen-Lai, der Chef des abgesetzten chinesischen Sowjetmilitärrates, zum Gouverneur von Schansi ernannt worden sei.**

Die letzten Kirchen . . .

Neuer schwerer Schlag gegen die christlichen Gemeinden in Sowjetrußland

Warschau, 28. Dezember. Nach Meldungen aus Moskau hat die GPU. ein neues Mittel gefunden, um den wenigen, noch nicht geschlossenen Kirchen in der Sowjetunion den Todesstoß zu versetzen. **Danach ist eine Verordnung erschienen, wonach vom 1. Januar 1938 ab die Steuern, mit denen die Kirchen und Bethäuser belegt werden, um 120 v. H. erhöht werden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Kirchen nicht in der Lage sein werden, diese Steuer aufzubringen, denn nach der Verfügung hätte die kleinste gegenwärtig in Moskau von den Gläubigen noch erhaltene Kirche im Jahre 25 000 Rubel zu bezahlen.** Es ist offenbar auch die klare Absicht der GPU., auf dem Umweg über diese enorme Besteuerung die christlichen Gemeinden zur Schließung der letzten Kirchen zu zwingen.

Wieder drei Vize-Volkskommissare verschwunden

Wie amtlich in Moskau verlautet, wurden drei neue stellvertretende Volkskommissare für das Eisenbahnwesen ernannt. Sie heißen Toroptschenow, Kucharkin und Kartjenew. Wie üblich wird über das Schicksal ihrer Vorgänger nichts bekannt; die erst im März dieses Jahres ernannten Volkskommissare Blick und Sinew sowie der stellvertretende Volkskommissar Kischkin müssen demnach ausgeschieden sein. Die Veränderungen im Eisenbahnkommissariat zeigen, wie durchgreifend auch dort „gesäubert" wird: **von fünf stellvertretenden Volkskommissaren sind binnen Jahresfrist nunmehr vier mit unbekanntem Schicksal entlassen und einer als „Trotzkist" erschossen worden.**

In einer Parteiversammlung im Volkskommissariat für Eisenbahner erklärte der derzeitige Volkskommissar Bakulin, der Zeitung „Gutok" zufolge, daß auch eine Reihe weiterer leitender Beamter des Eisenbahnwesens als „Volksfeinde und Trotzkisten" entlarvt worden seien, die in allen Organisationen des Eisenbahnkommissariats als „Schädlinge, Spione und Hochverräter" ihr Unwesen getrieben hätten.

Ehemaliger Warschauer Sowjetvertreter erschossen

Warschau, 28. Dezember. Wie „Kurier Warszawski" meldet, wurde in Moskau unter dem Vorwurf „gegenrevolutionärer Betätigung" der frühere Legationsrat an der Sowjetbotschaft in Warschau, Kociubinski, der zuletzt das Amt eines Vizepräsidenten des Rates der Volkskommissare in der Sowjetukraine inne hatte, erschossen.

Vernichtungsschlag gegen die Opposition in Syrien?

Auflösung aller politischen Parteien und Verbot sämtlicher oppositioneller Zeitungen angekündigt

Beirut, 28. Dezember. Der syrische Ministerpräsident bestätigte am Montag verschiedene Gerüchte, die seit seiner Rückkehr aus Paris in politischen Kreisen umliefen. **Diesen Gerüchten zufolge ist die Auflösung aller politischen Parteien mit Ausnahme der der syrischen Regierung nahestehenden Gruppen des „Nationalen Blockes" geplant.**

Ferner kündigte der Ministerpräsident das Verbot aller oppositioneller Zeitungen an, da diese durch ihre Haltung die Aufbauarbeit der Regierung behinderten. Schließlich kündigte der Ministerpräsident für diese Woche einen Rechenschaftsbericht über seine Reise nach Frankreich sowie Besprechungen mit der türkischen Regierung in Ankara an.

Paris, 28. Dezember. Der Gouverneur der syrischen Provinz Djesireh war Mitte voriger Woche auf einer Auto-Reise entführt worden. Nach einer Havas-Information aus Beirut ist es den sofort ausgesandten Truppen nunmehr gelungen, die Entführer zu stellen und sie zur Auslieferung ihres Gefangenen zu veranlassen. An der Suchaktion hatten sich auch Flugzeuge beteiligt. Der Gouverneur soll sich in einem derartigen Erschöpfungszustand befinden, daß er unfähig war, über sein Abenteuer Auskunft zu geben. Nach Havas scheint es sich bei der Entführung um einen politischen Racheakt zu handeln.

Im Zusammenhang mit der Wiederauffindung des Gouverneurs hat der syrische Innenminister im Parlament angekündigt, daß gegen die Täter schärfste Maßnahmen ergriffen werden würden. Die syrische Regierung bewahrt strengstes Stillschweigen über die Hintergründe dieser Entführung.

Die arabischen Freischärler entkommen

Nachdem während des vorgestrigen regnerischen Tages und gestern keine neuen Gefechtshandlungen im Gebiet des Tiberias-Sees stattgefunden hatten, sondern lediglich genaue Durchsuchungen des gesamten Gebietes und in den Dörfern fortgesetzt worden waren, verdichten sich jetzt Gerüchte, **nach denen der Hauptteil der arabischen Freischärler entkommen konnte. So sei es ihnen, nachdem sie ihre Waffen versteckt hätten, gelungen, sich als friedliche einzelne Beduinen zu zerstreuen bzw. die syrische Grenze zu überschreiten.** Wie bekannt wird, soll es jenseits der syrischen Grenze zu einzelnen Verhaftungen von Bewaffneten durch syrische Gendarmerie gekommen sein.

Falls die Gerüchte von dem Entkommen der Freischärler zutreffen, wäre die von dem englischen Militär erstrebte Entscheidung nicht gelungen, da die Freischärler trotz großer Verluste nicht vernichtet sind, sondern jederzeit in der Lage wären, trotz aller Grenzsperren immer wieder überraschend aufzutreten.

Der Führer feierte Weihnachten im Kreise seiner alten Mitkämpfer.

Auch in diesem Jahr beging Adolf Hitler, wie wir gestern meldeten, das Weihnachtsfest im Kreise von alten Münchener Parteigenossen, die er zusammen mit mehreren hundert bedürftigen SA-Männern in den festlich geschmückten Löwenbräu-Saal von München geladen hatte. Links vom Führer sieht man Gauleiter Adolf Wagner und ganz links Obergruppenführer Brückner. Rechts Reichsschatzmeister Schwarz.

Diesmal reichhaltiger Rechenschaftsbericht Becks

Der Außenminister spricht am 10. Januar vor dem Auswärtigen Ausschuß des Sejms

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Dezember. Am 10. Januar 1938 wird Außenminister Beck seinen Rechenschaftsbericht vor dem Auswärtigen Ausschuß des Sejms geben. Die Aussprache darüber wird am 12. Januar stattfinden.

Es ist schon zur Gewohnheit geworden, daß Außenminister Beck alljährlich vor einem der auswärtigen Ausschüsse des Parlaments einen nicht zu umfangreichen Rechenschaftsbericht abstattet. Das vorige Mal wurde sein Exposé vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats abgegeben, vor zwei Jahren vor dem des Sejms.

Der Rede des Außenministers wird in politischen Kreisen mit größtem Interesse entgegengesehen, da sonst im Verlauf des ganzen Jahres Kammerreden nicht zu erwarten sind. Eine Ausnahme war es, daß im vergangenen Jahre Außenminister Beck vor dem Plenum des Sejms eine Rede hielt, um auf den Beschluß der Pariser Kammer wegen der Anleihe für Polen zu antworten. Außenminister Beck wird diesmal einen sehr reichhaltigen Rechenschaftsbericht abzugeben haben. Wir brauchen nur an die Delbos-Reise, an das Verhältnis zur Genfer Liga, an die Verhandlungen mit Deutschland nach Ablauf der Genfer Konvention über Oberschlesien und an die Minderheitenerklärung vom 5. November d. J. sowie an die Beziehungen zu Sowjetrußland zu erinnern, die neuerdings durch Grenzzwischenfälle zu peinlichen diplomatischen Vorstellungen geführt haben.

Der Zeitpunkt der Reise Becks nach Stockholm und Riga scheint wiederum verschoben worden zu sein. Nachdem die Regierungsblätter bereits mit völliger Sicherheit festgestellt hatten, daß Beck im Januar Stockholm aufsuchen werde, wird jetzt durch die ATE bekanntgegeben, daß der Zeitpunkt der Reise noch nicht festgelegt worden sei, und zwar deswegen, weil der schwedische Außenminister Sandler zur Zeit einen mehrmonatigen Erholungsurlaub außerhalb Schwedens verbringt.

Bukarest in Nöten

Die Lage nach den Wahlen

Bukarest, 28. Dezember. Um die durch die Kammerwahlen geschaffene Lage zu klären — bekanntlich hat keine der Parteien die notwendigen 40 v. H. aller Stimmen erhalten, so daß ihr die Wahlprämie von 50 v. H. der Sitze zugesprochen werden könnte —, tagte während der Weihnachtsfeiertage der Oberste Wahlausschuß. Als Aufgabe war ihm gestellt worden, eine mit den Ergebnissen und dem Wahlgesetz in Uebereinstimmung stehende Auslegung zu finden. **Er entschied entgegen den Erwartungen grundsätzlich dahin, die Kammersitze im Verhältnis des von jeder Partei errungenen Hundertsatzes der Stimmen des ganzen Landes zu verteilen, wobei Parteien, die weniger als 2 v. H. aller Stimmen erhalten haben, unberücksichtigt bleiben.**

Auf Grund dieser Entscheidung werden der Regierungsliste, auf der neben der Liberalen Partei auch Anhänger Jorgas und der rumänischen Front Vajda-Vojad sowie die Vertreter der Deutschen Volksgemeinschaft kandidierten, 150 bis 154 von insgesamt 387 Sitzen zugesprochen werden, den Nationalzaranisten etwa 85, der Partei „Alles für das Land" („Eisernen Garde") 66, den Christlichnationalen 38, Georg Bratianu 17, Junian 9 und der Ungarischen Partei etwa 18.

Da der Regierung damit eine parlamentarische Mehrheit in der Kammer fehlt, rechnet man damit, daß die Liberalen eine Zusammenarbeit mit einer anderen Partei versuchen werden. Zu diesem Zweck wird gegebenenfalls auch eine Umbildung der Regierung vorgenommen werden.

Das Ministerpräsidium veröffentlichte Montag abend eine Mitteilung, in der mit bezug auf die vom Obersten Wahlausschuß festgesetzten Bestimmungen für die Zuteilung der Kammersitze festgestellt wird, daß die Liberale Partei in der Kammer nicht über die Mehrheit verfügt.

„Diese Feststellung", so heißt es wörtlich in der Mitteilung, „schafft eine neue politische Lage, die die Regierung prüft."

Aus dieser amtlichen Mitteilung ist noch nicht ersichtlich, welche Ergebnisse von der Prüfung erwartet werden. Man vermutet, daß zunächst der Versuch unternommen werden wird, eine regierungsfähige Kammermehrheit durch Zusammenarbeit mit einer anderen Partei zu erzielen. König Carol hat auch schon die Beratungen begonnen. Montag wurde der Vorsitzende der Christlich-Nationalen Partei, Goga, in Audienz empfangen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

In kaum einer Minute

Der Kattowitzer Raubüberfall

Der Raubüberfall auf die Filiale des Polnischen Tabakmonopols in Kattowitz, von dem wir gestern berichteten, hat ungeheures Aufsehen erregt. Es ist nicht einmal so sehr die Höhe der Summe, die erbeutet wurde, als vielmehr die ungewöhnliche Art und Weise, in welcher der Ueberfall durchgeführt wurde.

Wie schnell sich der Ueberfall abgespielt hat, zeigt am besten die Tatsache, daß die zahlreichen Zeugen keine genaue Beschreibung des Täters geben können. Ihre Aussagen laufen auseinander, und einige von ihnen behaupteten sogar, daß der Bandit einen Skianzug getragen habe. Nach der Darstellung eines anderen Zeugen trug der Räuber einen Overall, wie ihn Mechaniker und Motorradfahrer tragen.

Die Dreistigkeit des Banditen ist in der Tat unerhört. In dem Büro, in dem das Geld geraubt wurde, arbeiteten drei Beamte und zwei Beamtinnen. Außerdem befanden sich gerade etwa 30 Personen in dem Büro, die dort Tabakwaren abholten. Plötzlich kam ein Mann herein, der eine Maske vor das Gesicht gebunden hatte und eine Revolver in der Hand hielt. Er öffnete die Tür zum eigentlichen Arbeitsraum der Beamten, und ging dann ruhigen Schrittes durch den ganzen Raum bis zum besonderen Kassenschalter. Dort griff er durch das Fenster nach den Geldstapeln und steckte je einen Stapel von 20-, 50- und 100-Złotyscheinen sowie vier 500-Złotyscheine, insgesamt 35 560 Złoty, in die Tasche. Ebenso ruhig wie er gekommen war, verließ der Räuber wieder das Büro und verschwand spurlos.

Unter den anwesenden Personen brach eine Panik aus. Ein Teil von ihnen flüchtete auf die Straße. Auch die Beamten verloren vollkommen die Nerven. Obwohl jeder von ihnen einen geladenen Revolver in der Schublade liegen hat, wagte doch niemand Widerstand zu leisten. Der bewaffnete Wächter des Monopols befand sich zur Zeit des Ueberfalls gerade in einem Nebenraum, wo er das Licht auszulöschen hatte.

Von dem Ueberfall wurde schließlich die Polizei verständigt, die in wenigen Minuten am Tatort eintraf und die Verfolgung aufnahm. Bisher konnte der Räuber aber nicht gefaßt werden.

Eisenbahnunglück bei Krakau

In der Nähe der Station Podłęże, etwa 18 Kilometer von Krakau entfernt, ereignete sich auf der Strecke Krakau—Lemberg nachts ein Eisenbahnunglück. Aus bisher nicht festgestellter Ursache entgleisten 200 Meter hinter der Station fünf Wagen eines Güterzuges, wobei die Lokomotive ziemlich stark beschädigt wurde. **Zwei Eisenbahner fanden auf der Stelle den Tod,** vier weitere wurden schwer verletzt. Infolge des Unglücks war der Verkehr auf der genannten Strecke neun Stunden unterbrochen. Der Sachschaden ist dadurch besonders groß geworden, daß sehr viel Schweine, die im entgleisten Güterzug transportiert wurden, umgekommen sind.

Großfeuer in Ostgalizien

Aus Skole in Ostgalizien wird von einem Brande berichtet, von dem die Holzindustriewerke der Brüder Groedel heimgesucht wurden. Das Feuer konnte erst nach angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden. Ausgebrannt ist das zweite Stockwerk des Verwaltungsgebäudes, wo sich die Beamtenwohnungen befanden. Ein Arbeiter fand bei den Löscharbeiten den Tod, zwei weitere wurden schwer verletzt. Die Rettungsaktion stieß auf große Schwierigkeiten wegen des heftigen Frostes, der das Wasser schnell zum Frieren brachte.

Starosolski studiert im Gefängnis

Der Mann, der schon in der Schule seinen Direktor tätlich angriff, später mit vorgehaltenem Revolver einen Ueberfall auf einen Postwagen verübte und dabei 115 000 Złoty erbeutete, in ganz Polen Betrügereien verübte, Dokumente fälschte und es schließlich fertig brachte, unter einem falschen Namen als Konstruktionsingenieur in der Eintrachthütte eine Anstellung zu erhalten — wird sich am 10. Januar vor dem Bezirksgericht in Chorzów zu verantworten haben.

Gegenwärtig beschäftigt er fortgesetzt die Anstaltsleitung und die Gerichtsbehörde. An seine Kost gewöhnt, fällt es ihm schwer, sich auf die Gefängnisnahrung umzustellen. Schon einige Tage nach seiner Einlieferung ins Gefängnis schrieb er an den Inspektor einen Brief, in dem er erklärte, daß er magenkrank sei und deshalb eine andere Kost erhalten müsse. Der Gefängnisarzt stellte jedoch fest, daß Starosolski gesund ist, und es blieb bei der Nahrung, die auch die anderen Gefangenen erhalten. Den nächsten Brief schrieb Starosolski an den Chorzówer Gerichtspräsidenten. Er bat darin um die Genehmigung, Fachliteratur lesen zu dürfen. Starosolski behauptet nämlich weiter, daß er Ingenieur sei, und die Zeit der Untersuchungshaft wolle er zur Bereicherung seiner Kenntnisse ausnutzen. Die Gerichtsbehörde hat es ihm erlaubt, sich Fachzeitschriften und Bücher ins Gefängnis bringen zu lassen, und nun sitzt Starosolski an dem kleinen Fenster seiner Zelle und studiert. Bis er daraus die Nutzanwendung wird ziehen können, werden noch ein paar Jahre vergehen, denn die Anklageschrift enthält so schwere Anschuldigungen, daß Starosolski mit einer längeren Freiheitsstrafe rechnen kann. Seine in Sosnowitz wohnende Frau hat bald nach dem Abschluß der Untersuchung, als es sich herausstellte, wer Starosolski ist und was er bis jetzt verbrochen hat, die Scheidungsklage bei Gericht eingereicht.

Kaffee in Polen billiger

Der Kaffee ist, wie aus Warschau berichtet wird, billiger geworden. Die Gattungen Rio VII und Viktoria VII, die bisher 6,10 Zł. kosteten, werden jetzt für 5,90 Zł. verkauft. Die Herabsetzung ist verpflichtend; für Ueberschreitung ist **Bestrafung vorgesehen.**

England prophezeit neue Ozeanrenner

In dreieinhalb Tagen zu Schiff nach New York

Die großen transatlantischen Dampfer der Zukunft werden keine Schornsteine mehr haben und sie werden, mit Glas überdeckten Decks, in Stromlinienform gehalten sein. Sie werden die Fahrt von England nach New York in höchstens 3½ Tagen zurücklegen. Das ist jedenfalls die Ansicht, die der Londoner Generalverteter der Companie Générale Transatlantique, Pierre de Malglaive, und der Marinesachverständige A. C. Hardy der englischen Presse soeben mitgeteilt haben.

Die beiden Männer, die auf dem Gebiete des Schiffbaues und des transatlantischen Verkehrs in der internationalen Welt einen Namen haben, glauben, daß Ozeanschiffe die bisher erreichten Höchstgeschwindigkeiten noch wesentlich überschreiten müssen, wenn sie sich gegen die Konkurrenz des aufkommenden transatlantischen Luftverkehrs behaupten wollen. Paßt der Schiffsbau sich aber dieser Forderung an, dann sehen die beiden Sachverständigen das **„Morgenrot einer neuen Aera im Ozeanverkehr mit vollkommen abgeschlossenen, keinerlei Luftwiderstand bietenden Mammutschiffen, die eine Geschwindigkeit von mindestens 45 Knoten entwickeln."**

Als erste Stufe zu dem Schiff der Zukunft, das in seiner Vollendung erst allmählich erreicht werden kann, müßten die folgenden Bedingungen erfüllt sein: Der Rumpf und die Deckaufbauten sind als geschlossener stromlinienförmiger Körper auszubilden. Die Passagiere, die die üblichen Bordspiele auf den oberen Decks veranstalten wollen, würden dabei noch den Vorteil haben, daß sie vom Winde nicht belästigt werden. Aber auch der Rauch der Schornsteine, der sich jetzt häufig noch sehr unangenehm bemerkbar macht, würde nicht zu ihnen gelangen können. Diese Rauchfreiheit könnte aber auch für offene Decks erreicht werden, da die Schiffe der Zukunft nach Ansicht der genannten Sachverständigen ihren Rauch überhaupt nicht mehr durch Schornsteine der üblichen Art nach oben in die Luft, sondern durch ein waagerecht liegendes Röhrensystem am Heck der Schiffe ausstoßen werden. Die Schornsteine werden verschwinden.

Eine Steigerung der Geschwindigkeit auf 37 Knoten erscheint im übrigen schon jetzt möglich denn das würden nur 5 Knoten mehr sein, als bisher schon von den schnellsten Schiffen geleistet wurde. Die Maschinenkraft würde auf etwa 400 000 PS anzusetzen sein und der Antrieb müßte elektrisch mit sechs Schrauben erfolgen. Trotz dieser Steigerung der Maschinenleistung könnten die Antriebsaggregate auf einem geringeren Raum untergebracht werden, als sie jetzt auf den größten Schiffen einnehmen. Den Oelverbrauch berechnen die beiden Sachverständigen auf 2150 Tonnen pro Tag. Das ist allerdings ungefähr viermal so viel wie z. B. die „Queen Mary" zur Zeit konsumiert. Die Oelbunker müßten für eine Ueberfahrt mindestens 11 000 Tonnen Brennmaterial fassen.

Kraftwagen in einen Kanal gestürzt

Mailand. Bei Salo stürzte ein Kraftwagen in einen Kanal. Die vier Insassen ertranken. Durch Zufall entdeckte ein Nachtwächter in der folgenden Nacht das Unglück, da die Lampen des Wagens noch unter Wasser brannten.

Sport vom Tage

Deutsche Maschinen überall siegreich

Triumph der Motorräder in Australien

Adelaide. Das kleine Städtchen Lobethal unweit Adelaide war gestern der Mittelpunkt des großen Motorradrennens um die Südaustralische Tourist Trophy. Zum ersten Mal starteten dabei deutsche Maschinen und ein deutscher Fahrer. Vor einer riesigen Zuschauermenge und der starken deutschen Kolonie feierte der deutsche Motorradmeister Ewald Kluge (Chemnitz) auf der 250 ccm DKW-Maschine der Auto Union einen großen Triumph. Zweimal ging das Hakenkreuz am Siegesmast hoch. Ganz überlegen und in neuer Rekordzeit gewann Kluge auf DKW mit einem Durchschnitt von 128 Kilometerstunden. Sein australischer Markengefährte Frederick, der die zweite aus Deutschland mitgebrachte DKW fuhr, wurde Zweiter. Härter war der Kampf in der 350 ccm-Klasse gegen die stärkeren englischen Maschinen, denen DKW mit dem gleichen 250 ccm-Rennmodell entgegentrat. Nach einem hinreißenden Duell siegte Kluge abermals über die 126 Kilometer und verwies den englischen Spezialisten der Tourist Trophy Foster auf AJS auf den zweiten Platz. Frederick holte sich auf DKW den dritten Preis.

Cramm schlug Budge

Am Montag begann in Sydney der zweite Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland—Australien. Der erste Tag brachte nur ein Einzelspiel zwischen Bromwich und Henkel, das der Australier 6:1, 6:1, 6:4 gewann.

Als Einlage gab es einen Schaukampf zwischen den großen Gegnern Gottfried v. Cramm und Donald Budge. Der Deutsche siegte in bester Form mit 6:1, 6:3 und erntete für seine gute Leistung starken Beifall

Schlittschuh-Club verlor

Ein Spiel voll mitreißenden Kampfeswillens war das Endtreffen um den St. Moritzer Pokal zwischen der heimischen Mannschaft und dem Berliner Schlittschuhklub. Die St. Moritzer siegten mit 2:0 (0:0, 0:0, 2:0) und gewannen damit „ihren" Pokal zum ersten Male. Das Spiel war sehr schnell und bot herrliche Kampfmomente; seine Helden waren die beiden Torhüter. Den dritten Platz im Pokalkampf belegte der Londoner Queens Club, der Amsterdam knapp mit 5:4 (2:1, 2:2, 1:1) abfertigte.

Sport in Kürze

Die deutsche Tennisspielerin Marieluise Horn ist nach einer viermonatigen Weltreise wieder in der Heimat eingetroffen. Zusammen mit Cramm und Henkel verließ sie Mitte August Deutschland. Sie kämpfte in Amerika, Japan und China und trennte sich dann programmgemäß in Manila von der deutschen Mannschaft, um mit dem deutschen Dampfer „Gneisenau" die Heimreise anzutreten. In Genua ging die Wiesbadenerin von Bord und traf noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest in der Heimat ein. Ihr größter sportlicher Erfolg auf der Weltreise war der Gewinn der Japanischen Meisterschaft

Das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Uebertritt des Wimbledon- und USA.-Tennismeisters Donald Budge ins Lager der Berufsspieler, das im Herbst von Budge selbst dementiert worden war, taucht jetzt erneut auf. Angeblich sollen die in bescheidenen Verhältnissen lebenden Eltern des Meisterspielers ihren Sohn zu bewegen versuchen, ins andere Lager hinüberzuwechseln. Eine endgültige Entscheidung dürfte jedoch kaum vor der Rückkehr von Donald Budge aus Australien zu erwarten sein.

Der deutsche Leichtgewichts-Europameister Herbert Nürnberg ist aus England mit einer starken Schwellung der rechten Hand zurückgekommen. Auf Anordnung der Fachamtsleitung muß Nürnberg vorläufig pausieren. Er befindet sich bei einem Hamburger Sportarzt in Behandlung, der auch bestimmen wird, wann Nürnberg wieder kampffähig ist

Wie aus Budapest bekannt wird, hat sich Ungarns Olympiasieger Ferenc Csik entschlossen, seine Studien an der Berliner Universität fortzusetzen. Der tüchtige ungarische Schwimmer wird bereits im Januar in der Reichshauptstadt eintreffen und will sich während seines halbjährigen Aufenthalts in Deutschland auch an den wichtigsten Veranstaltungen beteiligen um für die Europameisterschaften in London bestens vorbereitet zu sein.

Ein Freundschaftsspiel zwischen **F. C. Kattowitz** und dem Kattowitzer Polizeisportverein endete unentschieden 4:4.

Zehntausend Schallplatten vernichtet

London. In einer Hauptgeschäftsstraße Londons, der Oxford Street im Londoner Westen, entstand am Montag abend in den Lager- und Geschäftsräumen der Grammophon- und Schallplattenfabrik **„His Masters Voice"** ein Großfeuer. Obwohl **30 Feuerwehren** und **250 Feuerwehrmänner 4 Stunden** hindurch das Feuer bekämpften, brannte doch das ganze Gebäude aus, wobei etwa 10 000 Grammophonplatten und zahlreiche Radioapparate vernichtet wurden. Die fünf Stockwerke des Gebäudes brannten völlig aus. Ein Wehrmann, der nicht mehr rechtzeitig den Ausweg aus den Flammen finden konnte, fand bei den Löscharbeiten den Tod

Juwelenraub in Londons vornehmstem Hotel

Aus London drahtet United Preß: Ein unglaublich frecher Juwelenraub wurde in einem der vornehmsten Hotels des Londoner Westens ausgeführt, wobei den Dieben Juwelen im Werte von 16 000 bis 20 000 Pfund Sterling in die Hände fielen. Vor einigen Tagen erschienen im Hydepark-Hotel drei gut aussehende und offenbar sehr wohlhabende Gäste, die sofort ein Luxus-Appartement mieteten. Niemand hegte gegen diese Gäste den geringsten Verdacht, zumal das Hotel um die Weihnachtszeit meist überfüllt ist mit Besuchern aus dem In- und Ausland.

Die drei Herren schickten eine Nachricht an das Juwelengeschäft der englisch-französischen Firma Cartiers in der Bondstreet, wobei sie wissen ließen, daß sie sich gerne im Hotel eine Sammlung von Juwelen ansehen würden, um davon einiges für Weihnachtsgeschenke auszusuchen. Nichts Böses ahnend, schickte die Firma ihren Angestellten Etienne Bellenger mit einer entsprechenden Juwelensammlung ins Hotel, wo sich eben eine große Anzahl von Gästen in den Empfangsräumen und im Treppenhaus aufhielten. Der Vertreter der Firma Cartiers wurde in das Appartement der drei Herren geleitet, und von diesem Augenblick an blieb er verschwunden. Erst nach längerer Zeit fand ihn ein Hotelangestellter bewußtlos auf dem Boden liegend in dem Appartement der betreffenden Gäste vor, von denen keine Spur mehr zu finden war. Samt Juwelen waren sie längst verschwunden.

Wie der Angestellte der Juwelenfirma erklärte, sei er sofort von jemand überfallen und niedergeschlagen worden, als er das Zimmer betrat. Unter den geraubten Juwelen befinden sich allein neun kostbare Platinringe, die mit Diamanten besetzt waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wiener Prater wieder erneuert

Die Gemeinde Wien hat das gesamte Pratergelände übernommen und verfolgt dort großzügige Pläne. Der Brand der Rotunde hat den Gedanken eines neuen Messegeländes aktuell gemacht. Man will dabei recht großzügig vorgehen und auch die sportlichen Anlagen in der Prater-gegend so ausbauen, daß sie einmal künftigen Olympischen Spielen gewachsen sind. Gleichzeitig soll aber der Vergnügungsteil des Praters modernisiert und sogar erweitert werden. Hierzu gehört zunächst einmal Kanalisation, um ihn hygienisch einwandfrei zu gestalten, sämtliche Straßen des Praters sollen eine neue Decke erhalten, und wo es noch an elektrischer Beleuchtung fehlt, soll diese nachgeholt werden. Der ganze „Wurstelprater" soll gärtnerisch ausgestaltet werden, häßliche Bauten sollen verschwinden, und statt dessen Gartenanlagen entstehen. Der Prater soll um zahlreiche Attraktionen bereichert werden, die dem Fremdenverkehr wirklich etwas bieten. u. a. auch um hübsche Tanz- und Musiklokale sowie um ein Sommertheater, das in den Sommerferien der Wiener Theater den Fremden einen Ersatz bietet.

Kältewelle in Griechenland

Athen. In Griechenland herrscht starker Frost. Fast in ganz Nordgriechenland und in den Gebirgsgegenden im Süden sind starke Schneefälle zu verzeichnen. In Witina im Peloponnes zeigte das Thermometer 9 Grad unter Null, in Athen 0,6 Grad über Null.

Brennende Weihnachtsbäume . . .

New York. Durch Verkehrsunfälle und Feuersbrünste, die hauptsächlich durch brennende Weihnachtsbäume verursacht wurden, sind in den Vereinigten Staaten während der Weihnachtsfeiertage über 500 Menschen getötet worden.

Riesenfeuer auf einer chilenischen Insel

Santiago de Chile. Am Sonntag brach in der Stadt Castro auf der chilenischen Insel Chiloe ein Riesenfeuer aus, das 70 Häuser einäscherte. 150 Familien wurden obdachlos. Der Schaden beträgt schätzungsweise 5 Millionen Pesos.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 28. Dezember

Mittwoch: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.47; Mondaufgang 5.01, Monduntergang 13.22.

Wasserstand der Warthe am 28. Dez. + 0,23 gegen + 0,38 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 29. Dezemb.: Meist bedeckt und nur noch vereinzelt leichter Schneefall, Zunahme des Frostes; schwache südöstliche Winde.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55. Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, dem 29. Dezember, wird das Märchen vom Dornröschen zum vierten und letzten Male gegeben.

Teatr Wielki

Dienstag: „Dreimäderlhaus"
Mittwoch: „Der fliegende Holländer"
Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla" (Geschl. Vorstellung.)

Kinos:

Apollo: „Der Ulan des Fürsten Poniatowski" (Poln.)
Gwiazda: „Sieben Ohrfeigen" (Deutsch)
Metropolis: „Der Ulan d. Fürsten Poniatowski" (Poln.)
Sfinks: „Eine von Millionen" (Engl.)
Słońce: „Fürst und Bettler" (Engl.)
Wilsona: „Die Mondscheinsonate" (Engl.)

Vereiste Schaufensterscheiben . . .

Immer wieder muß man erleben, daß in Zeiten starken Frostes die vereisten Schaufensterscheiben von den Ladeninhabern gewaltsam abgetaut werden. Infolge der plötzlichen Temperaturänderung platzen dann regelmäßig die Scheiben. Solche Schäden sind grob-fahrlässig herbeigeführt und brauchen deshalb von den Versicherungsgesellschaften nicht ersetzt zu werden.

Vereiste Schaufensterscheiben dürfen niemals gewaltsam — etwa durch Abwaschen mit warmem Wasser, durch Aufstellen von brennenden Lichtern oder sonstigen Leuchtkörpern direkt an der Scheibe, durch Verwendung elektrischer Heizsonnen — abgetaut werden, weil die Scheibe dabei mit Sicherheit springt. Schäden, die auf diese Weise entstehen, sind wegen der typischen Form der Sprünge auch ohne weiteres als solche erkennbar.

Es empfiehlt sich deshalb, von vornherein die Eisbildung an den Scheiben zu verhüten, und zwar durch rechtzeitige natürliche Erwärmung des Raumes, in dem sich die Scheiben befinden. Außerdem wird als wirksam eine Mischung von Glyzerin und Brennspiritus zu gleichen Teilen empfohlen, die — gut durcheinander geschüttelt — auf die Innenfläche der Schaufensterscheiben aufzutragen ist.

Ist es dafür aber schon zu spät, so kann die Eisbildung durch zwei Mittel gefahrlos beseitigt werden: Entweder der ganze Raum wird langsam erwärmt, wobei der Heizkörper allerdings unbedingt mehr als 3 Meter von der Scheibe entfernt stehen muß. Oder ein Ventilator wird so an der befrorenen Scheibe aufgestellt, daß der Luftstrom die ganze Fläche der Scheibe bestreicht. Hierbei muß das herabrinnende Tauwasser ständig abgewischt werden, damit der Schaufensterrahmen infolge des Eindringens von Feuchtigkeit nicht zu faulen oder zu rosten anfängt.

Weihnachten bei den Handwerkern

Knecht Ruprecht besucht die Kinder

jr. Der Posener Handwerkerverein veranstaltete gestern eine Weihnachtsfeier, die mit einer Kinderbescherung verbunden war. Fleißige Hände hatten dem Saal des Deutschen Hauses mit Tannengrün und Kerzenlicht einen reizenden Festschmuck verliehen, der das Auge erfreute und eine trauliche Stimmung verbreitete, von der sich alle einfangen ließen.

Es war ein Erlebnis eigener Art, im Kreise der Kinderschar zu weilen, die recht artig des Augenblicks harrte, da Knecht Ruprecht mit seinen Gaben kommen sollte. Bis dahin ließen sie sich Kaffee und Kuchen herrlich munden und sangen auch eifrig mit, wenn die lieblichen Weisen von der Weihenacht erklangen. Wir Erwachsenen waren mit Leib und Seele dabei, als die schönen Lieder gesungen wurden.

Zu Beginn der Feier spielte das Orchester nach einem flotten Marsch das Weihnachtspotpourri von Keudell. Einem sinnigen Gedicht von Leo Lenartowitz, das von Hans Stüfe eindrucksvoll gesprochen wurde, folgten Begrüßungsworte des Vorsitzenden Herrn Woldemar Günter, der u. a. Herrn Kanzler Limberts als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats herzlich willkommen hieß. Herr Konsistorialrat Hein hielt darauf eine Ansprache, in der er die wertvolle Volkskunstarbeit der Erzgebirgler erwähnte, die eigentlich das ganze Jahr hindurch Weihnachten haben, weil sie ohne Rast noch Ruh an ihren wunderbaren Schnitzereien basteln, bis diese dann zur Heiligen Nacht hinauswandern als Symbol der Volksfamilie. Dasselbe Symbol ruhe auf dieser Weihnachtsfeier, die feste Fäden spinnen wolle und solle von Herz zu Herz, auf daß die Volksgemeinschaft immer grünen möge.

Eine Gruppe von Kindern trat in kurzen Bühnenstücken auf, die Frau Reissert mit aller Sorgfalt einstudiert hatte. Sie hatte dabei fürwahr gelehrige Schüler gefunden; denn es klappte alles wie am Schnürchen. Da kamen zunächst die **„vier Adventslichter"**, die ganz allerliebst ihr Sprüchlein hersagten. Und dann erlebten wir, nachdem Herr Gentz ein Gedicht vorgetragen hatte, ein Ruprecht-Märchen, das ein launig dargebotenes Erlebnis aus der himmlischen Pfefferkuchenbäckerei brachte. Bald hernach erschien Knecht Ruprecht in höchst eigener Person im Saal, mit Bart und Rute und vielen, vielen Gaben, die er an die artigen Kinder verteilte. Da sie nun alle artig waren, hatte er alle Hände voll zu tun. Glückstrahlende Kinder, mit Körbchen im Arm, sah man überall.

Der Kinderbescherung folgte ein geselliges Beisammensein, bei dem die Teilnehmer noch mehrere Stunden in bester Stimmung verbrachten.

Wichtige Zahlungs- und Meldetermine im Januar

7. Januar: Zahlung der Gehalts-Einkommensteuer für Dezember.

10. Januar: Anmeldung und Bezahlung der Beiträge zur Sozialversicherung für Dezember, und zwar:

für alle Arbeitnehmer: Kranken- und Unfallversicherung,
für Angestellte: Angestellten- und Arbeitslosen-Versicherung,
für physische Arbeiter: Alters- und Invalidenversicherung,
Anmeldung der Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge für physische Arbeiter und der Arbeitsfonds-Beiträge für alle Arbeitnehmer für Dezember.

15. Januar: Hauseigentümer: Abgabe des Mieterverzeichnisses nach dem Stande vom 15. Dezember 1937.

20. Januar: Zahlung der am 10. Januar angemeldeten Arbeitslosenversicherungsbeiträge für physische Arbeiter und der Arbeitsfondsbeiträge für alle Arbeitnehmer für Dezember.

25. Januar: Zahlung der Umsatzsteuer für Dezember von Handelsunternehmen der I. und II. Kategorie und Industrieunternehmen der I.—V. Kategorie (mit ordnungsgemäßer Buchführung) sowie von allen juristischen Personen.

Fahrt nach Berlin

vom 5.—10. 1. Anmeldungen werden nur bis 31. 12. vormittags angenommen. Gesamtpreis 85 Zł. **Francopol**, Poznań, Św. Marcin 58. Tel. 4104.

Meuchelmord

Von einem unbekannten Täter ermordet wurde der Bahnbeamte Stefan Chudzicki, als er von einem Vergnügen, das der „Sokół" in Luban veranstaltete, heimkehrte. Er erhielt sechs Messerstiche in den Rücken und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Dachstuhlbrand

Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Hause Strzalowa 2 gerufen, wo der Dachstuhl in Brand geraten war. Zwei Feuerwehrabteilungen gingen dem Brande, der an der hölzernen Konstruktion des Hauses reiche Nahrung fand, energisch zu Leibe. Nach zweistündiger Tätigkeit wurde das Feuer gelöscht. Während der Rettungsaktion mußten einige Wohnungen geräumt werden. Ein Teil des Daches und der Dachwohnungen ist verbrannt. Der Schaden wird auf 3000 zł geschätzt.

Posener Gerichtschronik

Das Posener Burggericht verhandelte gegen den Kaufmann Jonas Borenstein, der in der Kramarska ein Kurzwarengeschäft besitzt und angeklagt war, im Juli einen Bestechungsversuch an dem Kaufmann Kowalski unternommen zu haben, der als Sachverständiger einer Finanzkontrolle beiwohnte. Borenstein hatte ein Gewerbepatent gelöst, das nicht seiner Geschäftskategorie entsprach. Das Finanzamt hatte seine Beamten zu ihm geschickt, um eine Kontrolle durchzuführen. Dabei wurde der Kaufmann Kowalski als Sachverständiger mitgenommen. Bei Aufsetzung des Protokolls versuchte nun Borenstein den Sachverständigen zu bestechen, indem er ihm 20 Zloty zusteckte und ihn bat, das Protokoll zu vernichten oder dafür zu sorgen, daß es aus dem Finanzamt verschwand. Kowalski erstattete Anzeige, und nun hatte sich der Geschäftsinhaber vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

Packender Bildbericht aus dem kriegerischen Indien

H. G. v. Studnitz hat als Sonderberichterstatter der „Woche" Waziristan, die unwegsame, krieggefüllte Nordwestgrenze des englischen Mandatsgebietes mit der Kamera durchquert. Als Gast der höchsten englischen Militärbehörden war es ihm wie kaum einem anderen möglich, die packendsten Bilder aus dem Lande mitzubringen, das England mit seinen besten europäischen Truppen versieht, um den dauernden, von dem Feuerrandfakir geschürten Aufständen Herr zu werden. Den Großbildbericht von den Streifzügen ihres Sonderberichterstatters veröffentlicht „Die Woche" in ihrem neuen Heft. Auch von England erzählt in der gleichen „Woche" die Artikelreihe „Die Deutschen auf dem englischen Thron". — Im aktuellen Bilderteil bringt „Die Woche" die ersten Aufnahmen von den Staatsfeierlichkeiten bei der Beisetzung Ludendorffs als Vorankündigung für das große Ludendorff-Gedächtnisheft, das in der nächsten Woche erscheint.

Wunder am Gartenzaun

Von Dozent Ewald Schild.

In Frost und Eis sitzt ein kleines Tierchen am Gartenzaun. Bewegungslos und scheinbar tot hängt es an der rauhen Holzplanke. Von einem dünnen, feinen Gürtel wird es gehalten, der um den Rücken des Tieres geschlungen ist und rechts und links an der Unterlage haftet. Ebenso ist auch das untere Ende des Tieres durch ein feines Gespinst von Fäden befestigt, in das es sich mit zahlreichen, unsichtbar feinen Widerhäkchen einhäkelt. Ohne ein Zeichen von Leben von sich zu geben, ohne auch nur eine Spur von Nahrung zu sich zu nehmen, harrt das Tier an seinem Ruheplatz aus und bietet allen Wechselfällen der winterlichen Witterung Trotz. Es kann sich auch gar nicht von der Stelle bewegen, so fest hat es sich selbst verankert, bevor es zur Puppe wurde. Ehe das geschah, war es beweglich gewesen. Sechzehn Füße hatte es. Wurmartig kroch es umher, bis es schließlich diesen Platz gefunden hatte, der ihm zusagte, um sich dort festzulegen und zu verwandeln. Als Raupe lebte es zur Zeit des Herbstes auf den Kohlpflanzen im benachbarten Garten. Jetzt, wo es zur Puppe des Kohlweißlings geworden ist, sieht es ganz anders aus als vordem.

Nach langem, unruhigem Marsch war die Raupe an der Holzplanke angekommen. Dort machte sie, mit dem Kopf nach oben gerichtet, Halt und spann den seidenen Gürtel. Nach dieser Arbeit krümmte sie sich etwas zusammen, neigte den Kopf ein wenig nach vorn gegen die Unterlage und zog auch die Füße an sich. Einige Tage vergingen, da platzte ihr die Haut im Nacken, die alte Hülle fiel herunter, und es erschien die ganz anders geartete Puppe. Anfangs war sie noch weich und zart; doch dauerte es nur wenige Stunden, da war ihre Haut fest geworden.

Man kann an der Schmetterlingspuppe äußerlich zwei Hauptteile unterscheiden, den Vorder- und den Hinterleib. Am Vorderleib sind die Teile des zukünftigen Schmetterlings durch Nähte voneinander abgegrenzt. Man sieht den eingezogenen Kopf, an dem zu beiden Seiten die großen Augen hervortreten. Neben den Augen liegen die langen Fühler. Von dem Vorderteil des Kopfes geht der Rüssel aus. Zwischen Rüssel und Fühler sind beiderseits die Beine des Falters teilweise zu sehen. Den größten Raum nehmen die Umrisse der zukünftigen Flügel ein. Sie gehen vom Rücken der Puppe aus. Alles dies ist jedoch nur durch Linien angedeutet. Die Teile des Schmetterlings selbst liegen dem Körper der Puppe fest an und sind von der Puppenhaut völlig umschlossen. Man könnte daher die Puppe mit einer Mumie vergleichen, deren Gliedmaßen durch umgewickelte Bänder und Tücher dicht an den Körper gepreßt sind. Der Hinterleib der Puppe besteht aus neun Ringen, die dem Hinterleib des Falters entsprechen. Diese Ringe sind das einzig Bewegliche am Körper der Puppe.

Im Dienste der Verpuppung steht besonders ihr Spinnvermögen. Der Spinnstoff wird von zwei Drüsen im Innern der Raupe abgesondert und tritt aus dem Munde der Raupe als ein Faden hervor. Der Faden erhärtet an der Luft und bildet die sogenannte Seide. Manche Tagfalterraupen, zum Beispiel die der Zackenflügler, verfahren vor der endgültigen Verpuppung in der Weise, daß sie ihr letztes Beinpaar, die Nachschieber, mit wenig Seide festspinnen, dann mit den übrigen Beinen loslassen, so daß sie nunmehr mit dem Kopfe nach unten frei in der Luft hängen. Nach Abstreifung der letzten Puppenhaut erscheint die Puppe, die man wegen ihrer merkwürdigen Stellung und Lage als Stürzpuppe bezeichnet. Die Weißlinge, Schwalbenschwänze und einige andere Arten haben eine Gürtelpuppe. Eine große Zahl von Raupen fertigt ein eigentliches Gespinst an, den Kokon, in dem sie sich schließlich in die Puppen verwandeln. Diese Gespinste lassen die verschiedenste Form, Dichtigkeit und Zusammensetzung erkennen. Die Raupe des Stachelbeerspanners, der Nonne und andere ziehen an einem versteckten Plätzchen zwischen Blättern oder Rindenspalten einige Fäden hin und her und schaffen so ein lockeres Netzwerk, durch das die Puppe in ihrer endgültigen Ruhelage festgehalten wird.

Die Dauer der Puppenruhe ist sehr verschieden. Es ist eine falsche Vorstellung, zu glauben, daß sich alle Raupen zu Beginn des Winters verpuppen. Das Gegenteil ist der Fall. Diejenigen Arten, die sich im Herbst in die Puppe verwandeln, ruhen gewöhnlich bis zum nächsten Frühjahr.

Aus der Raupe soll ein Schmetterling werden, obwohl beide so grundverschiedene Tiere sind. Darum vollzieht sich in der Puppe eine gründliche Umgestaltung aller Organe und Bestandteile der Raupe. Dazu ist äußerliche Ruhe notwendig, damit dieser Vorgang ungestört verlaufen kann. Die Ruhe ist also keine absolute, sondern nur eine scheinbare. Erstaunliches lehrt uns so eine Schmetterlingspuppe. Ihren eigenen Sarg spinnt sich die Raupe. Ihr eigenes Grab gräbt sie sich. Eine Sorge für die Zukunft, für ihr späteres Leben als Falter offenbart sich in ihr, die man bei solch einem kleinen Tierchen nicht im entferntesten vermuten dürfte, wenn uns nicht die tagtägliche Beobachtung dazu nötigte. Alles, was die Raupe bei ihrer Verpuppung tut, ist zielgeordnet und hat nur Sinn in Beziehung auf die Zukunft die ihr aber zweifellos gänzlich unbekannt ist. Ein großes Geheimnis schließt also die kleine Puppe des Kohlweißlings am Gartenzaun in sich, und dieses Geheimnis lehrt uns wieder einmal den sinnvollen Verlauf alles Naturgeschehens . . .

Kunst und Wissenschaft

Die Herkunftsfrage erloschener altschlesischer Sprachinseln in Galizien.

Um 1350 haben sich Deutsche in der Umgebung von Łańcut in Mittelgalizien angesiedelt. Soweit sie neue Ortschaften gründeten, gaben sie ihnen Namen die auf -hau endigen, z. B. Markenhau, polnisch Markowa. Hau war ein Rodungsmodewort im 14. Jahrhundert. Auch südlich von Krosno sind deutsche Dörfer entstanden. 1349 hatte König Kasimir der Große zu Rotrußland gehörige Landstriche erobert, zu deren Urbarmachung offenbar auch Deutsche herangezogen wurden. Die um Łańcut wohnende slawische Bevölkerung gehörte zu den Ukrainern; die Deutschen haben z. B. nicht die polnische Ortsnamenform Krzemienica, sondern die ukrainische Kremnica übernommen und nannten eines dieser Dörfer Kremnitz. Aus Kremnitz und auch aus dem benachbarten Markowa sind deutsche Schöffenbücher erhalten, dort von 1451 bis 1482 und bis 1621, hier von 1591 bis 1624. Wir haben außerdem deutsche Schöffensprüche aus der deutschen Dorfgruppe um Krossen, und zwar aus dem Dorfe Krościenko wyżne, wo die Bauern noch 1556 deutsch gesprochen haben sollen. In Markowa gab es am Ende des 18. Jahrhunderts unter den fast ganz polonisierten Bauern noch einige, die zu Ostern deutsche Kirchenlieder sangen. Eines von diesen ist 1796 von einem polnischen Geistlichen aufgezeichnet worden. Die Untersuchung der deutschen Sprache der Schöffenbücher und der Kirchenlieder zeigt den Zusammenhang beider. Die mundartlichen Züge von Kremnitz und Markenhau, die bei den wenig geschulten Schreibern durchdringen, weisen nach Schlesien, und zwar nach Oberschlesien zwischen Neiße und Zülz, die von Krościenko in die nahe Hotzenplotzer Enklave, bei beiden also in den gegen Polen geöffneten Teil Schlesiens. Die Entvolkung fällt in das 18. Jahrhundert. Die in Tracht, Sitte und langschädeligem Typus noch heute von ihrer Umgebung abweichenden Polen werden von ihren Nachbarn Gluchoniemcy „Waldeutsche" genannt. Durch ihre Polonisierung konnten die Polen ihr Volkstum vorschieben. Es ist das Schicksal eines auf sich gestellten deutschen Volkstums, wie Professor Dr. Ernst Schwarz (Deutsche Universität Prag) in „Forschungen und Fortschritte" (1337, Nr. 34, S. 404 f., näher ausführt.

Feiger Ueberfall auf Deutsche

ds. **Die Abschlußprüfung des Landwirtschaftlichen Fortbildungskursus in Weißenhöhe, den Diplom-Landwirt Bußmann hier abhielt, wurde zu einem vollen Erfolg.** Die Mitglieder der Ortsgruppe der Welage und die vielen Gäste hatten Gelegenheit, sich von dem Wert dieser Fortbildungskurse zu überzeugen. Als nach der Prüfung einige Besucher sich auf dem Wege nach Dworzakowo befanden, wurden sie von mehreren Personen überfallen und mit Latten sowie dicken Stöcken geschlagen. Dabei wurde der Landwirt Krause so schwer getroffen, daß er besinnungslos zu Boden sank. Die Täter sind erkannt worden.

Tragischer Irrtum eines Waldhüters

Am 24. Dezember, gegen 6 Uhr morgens wurde in Kuny, Gemeinde Piorunów, im Kreise Konin, ein Józef Wojdak in der Nähe seiner Wohnung angeschossen. Die Tat beging der Waldhüter W. Kwiatkowski, der auf der Jagd nach Wilddieben nach Kuny gekommen ist. Als Wojdak seine Wohnung verließ, glaubte er wahrscheinlich, einen Wilddieb vor sich zu haben. Ohne Warnung gab er auf Wojdak einen Schuß ab und jagte ihm die Schrotladung in den Bauch. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. Kwiatkowski wurde verhaftet.

Leszno (Lissa)

k. **Weihnachtsfeier im MTV.** Der hiesige Männerturnverein hatte für den Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages seine Mitglieder und deren Angehörige zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier in Foests Hotel eingeladen. Der Einladung war zahlreich Folge geleistet worden, so daß der Vorsitzende, Herr Brauereibesitzer Bogatsch, eine große Gemeinde froher Menschen begrüßen konnte. Wie immer, so gab es auch in diesem Jahre allerlei schöne Sachen zu ergattern, die unter dem Weihnachtsbaum an einer langen Tafel aufgebaut waren. Zu den Klängen einer flotten Tanzkapelle wurde dann bis spät in die Nacht von der Jugend dem Tanz gehuldigt und dies besonders fleißig, weil die Adventszeit zu Tanz keine Gelegenheit geboten.

Rawicz (Rawitsch)

— **Weihnachtsfeier des Sing- und Volksspielkreises.** Die Weihnachtsfeier des Sing- und Volksspielkreises am zweiten Feiertag war ein voller Erfolg. Weit über 200 Volksgenossen hatten sich in der Loge zusammengefunden. Nach dem Vorsprung und einigen Weihnachtsliedern wurde „Weihnachten in der Pecherhütte" gespielt. Aus dem Inhalt der Festfolge sei noch ein sechs- und ein vierstimmiger Klaviervortrag hervorgehoben. Nach Abschluß des ersten Teiles der Veranstaltung kam der Nikolaus mit der Weihnachtspost, die reichlich beansprucht war und große Freude auslöste. Auch sonst hatte der Verein alles getan, um seine Gäste zufriedenzustellen. Deshalb hielt eine ungetrübte Fröhlichkeit alle Teilnehmer bis zum Schluß beisammen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Der Männergesangverein Neutomischel** feierte am 2. Weihnachtsfeiertage um 8 Uhr abends im Olejniczakschen Saal ein Vereinsfest, das verhältnismäßig gut besucht war. Der Sängergruß „Grüß Gott" leitete das Fest ein, und der Vorsitzende, Herr Bederke, wünschte in seiner Weihnachtsansprache allen Anwesenden frohe Stunden, als Abschluß der Feiertage. Unter brennendem Weihnachtsbaum sang man gemeinsam „Stille Nacht". Später wurde das Chorlied „Weihnachtsglocken" zu Gehör gebracht. Bei guter Musik wurde dann eifrig getanzt. Noch zwei Chorlieder „Das ist der Tag des Herrn" und „Geheimnisvolles Rauschen" folgten. Der Chor, der erfreulicherweise durch Neueintritte junger Mitglieder jetzt stark geworden ist, war gesanglich auf der Höhe und besitzt in seinem Dirigenten, Herrn Braun, eine gute Kraft.

Mogilno (Mogilno)

ü **Tollwutgefahr.** Die Tollwutgefahr nimmt im hiesigen Kreise erschreckend zu. Bei der Besitzerin Pelagia Ciesielska in Szerzawy gingen aus unbekannter Ursache zwei Hunde ein. Ein vom Nachbar Józef Ciesielski angeschaffter dritter Hund ließ sich nach einer Woche nicht mehr anbinden. Er biß vielmehr den 18jährigen Sohn der C. in die linke Hand, lief dann zu seinem alten Herrn zurück und biß diesen sowie den Arbeiter Kowalski, worauf er nach kurzer Zeit einging. Der Schulze Wieszczeczyński benachrichtigte von diesem Vorfall den Kreistierarzt, welcher bei allen drei Hunden Tollwut feststellte. Um eine Ausbreitung der Tollwut zu verhindern, wurden auf Anordnung der Behörden am 24. Dezember in Szerzawy alle Hunde und Katzen getötet und in die Abdeckerei abgeliefert. Die von den tollwütigen Tieren gebissenen Personen mußten sich in Behandlung des Kreisarztes begeben. Auch in der Ortschaft Padniewko mußten einige Hunde getötet werden.

ü **Brände.** Am ersten Weihnachtsfeiertage entstand aus nicht festgestellter Ursache im Büro der Sägewerksfirma Bythiner & Auerbach in Huta Palędzka Feuer, welches einen Teil der Einrichtung, Geschäftsbücher und einen eisernen Geldschrank sowie ein Sofa, den Waschtisch, Stühle usw. vernichtete. Der Gesamtschaden wird auf 2500 Złoty beziffert. — Ferner brannte in Ochodza zum Schaden der Antonina Stróżyk das Wohnhaus ab. Mitverbrannt ist die Wohnungseinrichtung des Mieters Ludwik Wesołowski. Der entstandene Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes wird auf einen schadhaften Schornstein zurückgeführt.

† **Großes Schadenfeuer.** Ein großes Schadenfeuer wütete bei dem Landwirt Jan Piechowiak in Rękowyczyna bei Orchowo. Den Flammen fielen ein Stall und eine Scheune zum Opfer. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß es nicht möglich war, die Schweine zu retten. 37 Tiere kamen in den Flammen um. Auch alle Futtervorräte sind mitverbrannt. Der Schaden wird mit etwa 28 000 Zł. angegeben. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe** hielt im Hotel Gartzke ihre Monatssitzung ab. Geschäftsführer Buchwald sprach über das Borgunwesen und teilte mit, daß er am 28. d. Mts. eine Sprechstunde abhalten werde, da gerade an diesem Tage auf der hiesigen Kämmereikasse die Patente für das kommende Jahr ausgegeben werden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe gab die neuen Statuten bekannt, nach denen auch die Ehefrauen als Mitglieder geführt werden. Eine Generalversammlung soll voraussichtlich am 29. Januar bei Raatz stattfinden.

Wir gratulieren

ed. Am 28. Dezember feiert Frau Klara Heinrich in Rakwitz ihren 90. Geburtstag.

Kreistagssitzung in Jarotschin

Aenderung einiger Gemeindegrenzen

× Auf der letzten Sitzung des Kreistages, die am vergangenen Dienstag im Sitzungssaal des Jarotschiner Landratsamtes stattfand, wurden insgesamt 86 verschiedene Angelegenheiten erledigt. Es handelte sich in der Mehrheit um Fürsorge-, Steuer- und Verwaltungsfragen. Die Fleischer des Kreises hatten den Antrag gestellt, die Untersuchungsgebühren für Schlachtvieh zu ermäßigen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag, daß der Kreis Jarotschin in den Wirtschaftsverband der Selbstverwaltungen mit einem Mitgliedsanteil von 2000 Złoty eintreten sollte. Die Stadtverwaltung Zerków benötigt für die Verschönerung der Stadt 250 Lindenbäume. Die Leitung der Baumschule der Kreisverwaltung wurde ermächtigt, diese Bäume zum halben Preise abzugeben. Die Gemeinde Cielcza erhält kostenlos 80 Akazienbäume. Sodann berücksichtigte der Kreistag den Antrag der Dorfgemeinde Siedlemin, den Zahlungstermin für die Wegesteuer 1937 bis Februar 1938 zu verlängern. Das Zusatzbudget der Stadtverwaltung Zerków wurde bestätigt, ebenso der Abfindungsvertrag zwischen dem Staate und den parzellierten Gutsbezirken Gola und Niedźwiedy.

Drei Dorfgemeinden unseres Kreises wurden zum Teil aufgelöst: die Gemeinde Chytrów wurde der Gemeinde Jaratschewo angegliedert; zur Stadt Pleschen gehören jetzt die frühere Gemeinde Nowawieś und das Gut Maliniec und zur Stadt Zerków ein Teil der Dorfgemeinde Żółków. Die Pachtverträge für das Gemeindeland in Suchorzew, Magnuszewice und Łowęcice wurden unter der Bedingung bestätigt, daß die Pächter die Genehmigung des Wojewodschaftsamtes einholen. Diese Teile des Kreises gehören nämlich zu dem Grenzbezirk. Nach Erledigung einiger Personalfragen und Fürsorgeanträge wurde die Sitzung geschlossen.

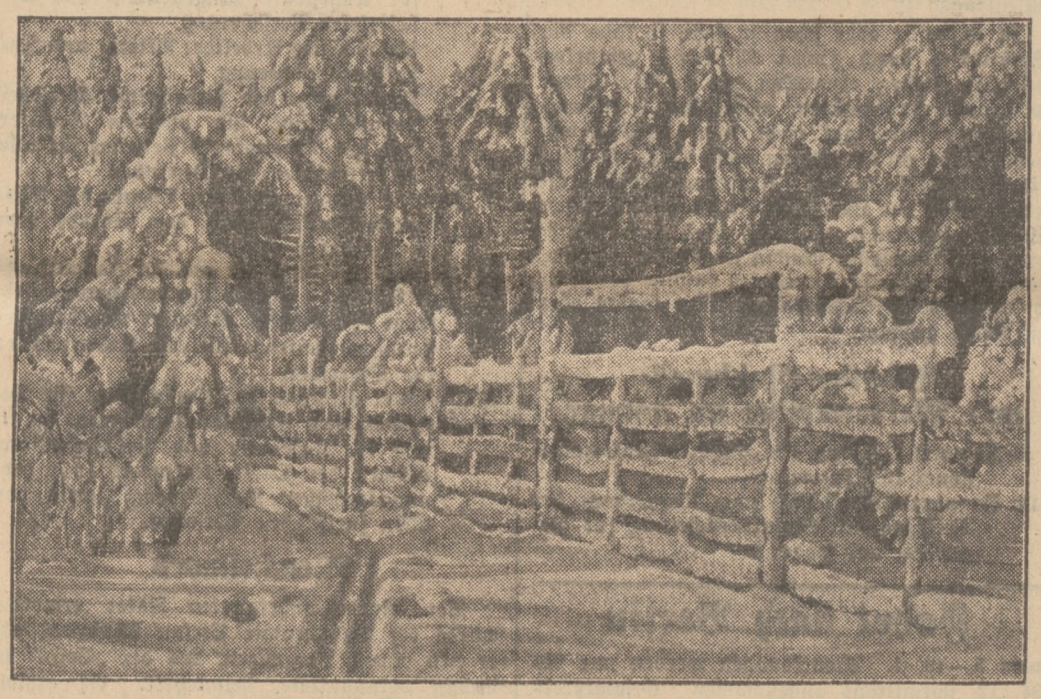
Ehemaliger Beamter als Dokumentenfälscher

In Gnesen verhaftet

Im Hotel „Central" in Gnesen wurde der 29 Jahre alte Jan Plewa verhaftet, der vor einigen Tagen aus Warschau eingetroffen ist. Plewa ist ehemaliger Eisenbahnbeamter. Er wurde wegen Dokumentenfälschung und Fälschung von Sparbüchern entlassen. In seinen Koffern fand man einen Auslandspaß auf den Namen Wojciech Noch sowie eine komplette Einrichtung zur Fälschung von Dokumenten wie Poststempel, Unterschriftsstempel von Direktoren verschiedener Finanzinstitute, Paßformulare, Tinten, Chemikalien usw. Zusammen mit Plewa wurde seine Frau verhaftet, die ihm bei den Fälschungen behilflich war.

Plewa hatte mit der Fälscherbande Balickis in Verbindung gestanden, die vor einem Jahr aufgelöst worden ist. Mit Hilfe falscher Sparbücher hatte die Bande im Laufe eines Jahres beträchtliche Summen in den Postämtern in Lodz, Siedlce, Krynica, Kielce, Zakopane, Kattowitz, Königshütte, Lemberg, Petrikau usw. abgehoben. Als Balicki verhaftet wurde, konnte Plewa fliehen und sich bis jetzt versteckt halten. Er setzte sein Handwerk fort und hob unter falschem Namen weiter beträchtliche Summen bei der Post ab

Plewa und seine Frau wurden nach Warschau gebracht und den dortigen Gerichtsbehörden übergeben.



Märchenhaft verschneit sind die Wälder

Chełmno (Culm)

ng. **Folgenschweres Unglück.** Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein folgenschweres Unglück. Rittergutsbesitzer Karl Krech-Kohnert aus Storluz hatte seinen Schlitten mit Gespann ohne Aufsicht in der Bahnhofstraße stehen gelassen. Plötzlich scheuten die Pferde und rasten in Richtung Markt davon. An der Starostei wurden der 59jährige Józef Wiśniewski und der 6jährige Mieczysław Złotkowski, die dort die Straße überqueren wollten, von dem Gespann, das keine Schellen hatte, niedergerissen. Wiśniewski wurde mit inneren Verletzungen, Arm- wie Beinbrüchen und Złotowski mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus eingeliefert. Die scheugewordenen Pferde rannten weiter auf einen vor dem Hause des Kaufmanns Reiß in der Graudenzerstraße stehenden Schlitten, der erheblich beschädigt wurde. Hier konnten schließlich die Pferde festgehalten werden, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde.

Chełmża (Culmsee)

ng. **Herabgesetzte Preise für Gasverbrauch.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden folgende Kommunalzuschläge beschlossen: Zur staatlichen Gebäudesteuer bei einer Einnahme bis 2500 Zł. 15 Prozent, bei einer Einnahme von 2500 bis 4000 Zł. 40 Prozent und über 4000 Zł. 53 Prozent. Zur staatlichen Grund- und Einkommensteuer bleiben die Zuschläge wie bisher. Sodann wurde ein neues Steuerstatut für große Wohnungen sowie eine Zimmersteuer von Hotels, Gasthäusern und Nachtlagerhäusern beschlossen. Um zu größerem Gasverbrauch anzuregen, wurden die Preise herabgesetzt, und zwar kosten fortan 1—25 Kubikmeter je 32 Groschen, 25—50 Kubikmeter je 30 Groschen, 50—75 Kubikmeter je 28 Groschen, 75—100 Kubikmeter je 26 Groschen, 100—150 Kubikmeter je 24 Groschen und jeder weitere Kubikmeter über 150 22 Groschen. Parallel damit geht eine Ermäßigung der Gasmessermieten.

Immer noch

können Sie bei Ihrem Postamt die Zeitung für Januar bzw. das 1. Vierteljahr bestellen.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie sofort das

„Posener Tageblatt"

Grudziądz (Graudenz)

Die Tabakernte 1937

Der Ankauf der diesjährigen Tabakernte durch das Staatliche Monopolamt in Graudenz für den pommerellischen Rayon der Kreise Graudenz und einiger benachbarter Kreise ist beendet worden. Das Monopol hat über 1 Million Kilogramm Tabak angekauft; die diesjährige Ernte war durchaus zufriedenstellend. Gezahlt wurde pro Kilo getrockneter Blätter 0,79 zł. Die bisherige Anbaufläche betrug 460 Hektar; im nächsten Jahr soll die Anbaufläche aber auf rund 500 Hektar vergrößert werden.

Wejherowo (Neustadt)

Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule

po. Am 21. Dezember fand die Weihnachtsfeier der Deutschen Schule statt. Aus Stadt und Land waren die Gäste in großer Zahl erschienen. Ein dreistimmiger Chor leitete die Feier mit dem Liede „Es ist ein Ros' entsprungen" ein. Dann wechselten Gedichte und Lieder miteinander ab. Der erste Teil wurde mit dem „Ave Maria", gesungen von einer Schülerin und begleitet von zwei Geigen, abgeschlossen.

Dann begrüßte der Leiter der Schule Rektor Buchholz die Gäste und dankte vor allem für die reichen Spenden, die für die Bescherung eingelaufen waren. Nach einer kurzen Pause öffnete sich dann der Vorhang zu dem Märchenspiel: „Wie die Hurlemännchen in den Himmel kamen." Die muntere Spielschar führte das Stück frisch und lebendig auf. Im Werkunterricht waren die nötigen Kulissen angefertigt worden. Zum Schluß brachten die Heinzelmännchen Körbe auf Körbe mit Weihnachtspaketen für die Schuljugend auf die Bühne, jedes Kind bekam ein Päckchen, wobei die armen Kinder natürlich besonders reich bedacht wurden.

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „O du fröhliche" klang die schöne Feier aus.

Vier Tote die Opfer einer Eifersuchtstragödie

Paris. Am ersten Weihnachtsfeiertage ermordete in Angers ein Nordafrikaner durch Messerstiche zwei Frauen und einen Mann und nahm sich selbst das Leben. Als Grund der Mordtat wird Eifersucht vermutet.

Mit dem Auto in den Rhein gefahren

Rüdesheim. Am ersten Feiertag fand man unweit des Mäuseturms ein Auto im Rhein liegen, das nur mit den Rädern aus dem Wasser ragte. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, doch gelang es, den Wagen mit der Leiche des Fahrers an Land zu bringen. Bei dem Insassen handelt es sich um einen Holländer, der sich besuchsweise in Deutschland aufhielt.

Elche im norwegischen Skigebiet

Oslo. Im norwegischen Hochland haben die starken Schneefälle der letzten Tage zu einer ganz eigenartigen Erscheinung geführt: die Skiläufer werden häufig durch Elche gestört, und es hat schon wiederholt Zusammenstöße gegeben. Merkwürdigerweise sind bisher bei solchen Karambolagen immer die Elche die Leidtragenden gewesen, indem sie durch die unerwartet auf sie losschießenden Läufer scheu gemacht wurden und in einigen Fällen beim Sturz in Felsklüfte zu Schaden kamen. Von den zuständigen Forstbeamten wird erklärt, daß 200 bis 250 Elche von den Höhen weiter ins Tal heruntergewandert sind, weil die größeren Schneemassen oben ihnen die Nahrungssuche erschweren.

Die Elche sind übrigens gutmütige, scheue Tiere, die trotz ihrer Kräfte und ihrer schweren Geweihschaufeln vor dem Menschen flüchten, der ihren Weg kreuzt. Leider sind schon zahlreiche Elche von den Eisenbahnen im norwegischen Hochland tödlich verletzt worden. Der Schnee liegt dort so hoch neben den Gleisen, daß die Elche, die einmal auf die Schienen geraten sind, dem Zug nicht entfliehen können und ihm zum Opfer fallen, wenn der Lokomotivführer nicht rechtzeitig hält.

Zufriedenheit über die Erneuerung des Kohlenvertrags mit Großbritannien

Die Erneuerung des Kohlenvertrags mit Grossbritannien unter einer Abänderung des Schlüssels für die Berechnung der polnischen Ausfuhrquote ist in polnischen Wirtschaftskreisen allgemein mit grosser Befriedigung aufgenommen, um so mehr, als man bereits befürchtete, dass die polnische Abordnung in London sich mit einer Uebergangsregelung zufrieden geben müsste. Die letzten Meldungen der polnischen Presse über den Abschluss der Erneuerung des Vertrages zeigen deutlich, dass sehr grosse Widerstände zu überwinden gewesen sind, bis man sich auf britischer Seite entschloss, den polnischen Wünschen entgegenzukommen. Wie schon berichtet, haben die Polen die Möglichkeit, bei der Berechnung ihrer Ausfuhrquote einen Schlüssel zu wählen, der auf Grund des Auslandsabsatzes der fünf wichtigsten europäischen Kohlenausfuhrländer — und zwar Grossbritanniens, Deutschlands, Polens, der Niederlande und Belgiens — festgesetzt ist, oder ihre Ausfuhrquote im Verhältnis zum britischen Kohlenabsatz zu berechnen. Bei der Festsetzung der Quote wird die britische Ausfuhr von Briketts und Kohle nach Amerika miteinbezogen. Der Absatz von Bunkerkohle bleibt wie bisher ausserhalb der Quote. Nicht unter den Vertrag fällt die polnische Kohlenausfuhr nach Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn sowie der polnische Umsatz im Grenzverkehr mit Deutschland. Sehr günstig für Polen ist, dass bei der Berechnung des Schlüssels die Ausfuhrziffern von 1937 zugrundegelegt sind, in dem sich die polnische Kohlenausfuhr sehr günstig entwickelt hat. Der Vertrag mit Grossbritannien enthält im einzelnen noch Vorschriften über die gegenseitige Mitteilung von Preisangaben, über Arbitrage, über die Regelung von Quotenüberschreitungen u. ä. m. Eine Klausel sieht vor, dass bei Unterbrechung der Ausfuhr durch anormale Vorfälle, wie z. B. Generalstreiks, eine Revision des Vertrages durchgeführt werden kann.

Der britisch-polnische Kohlenvertrag hat seine grösste Bedeutung für die Ausfuhr nach den skandinavischen und baltischen Ländern. Man hofft, dass er dazu beitragen wird, die Preise beim Absatz dorthin weiter zu stabilisieren, obwohl man die Aussichten für die Entwicklung des internationalen Kohlengeschäfts im Augenblick nicht allzu optimistisch einschätzt. Nach der beträchtlichen Steigerung des polnischen Auslandsabsatzes in diesem Sommer haben die letzten Monate unverkennbar eine gewisse Abschwächung gezeigt. Man befürchtete vielfach schon, an einem Wendepunkt angelangt zu sein, und hält es nicht für ausgeschlossen, dass sich in der nächsten Zeit der Wettbewerb der grossen Kohlenausfuhrländer wieder verstärken wird. Aus diesem Grund würde man es an den massgebenden polnischen Stellen anscheinend sehr begrüssen, wenn nach der Erneuerung des Vertrages mit Grossbritannien auch mit anderen wichtigen Kohlenausfuhrländern ein Uebereinkommen möglich sein würde, das bei einer Veränderung der Marktlage zur Verhinderung eines stärkeren Wettbewerbs beitragen könnte.

Die Kohlenausfuhr leicht rückgängig

In der ersten Hälfte des Dezember haben die Versendungen polnischer Steinkohle ins Ausland sich mit 479 000 t um 7000 t niedriger gestellt als in dem entsprechenden Zeitraum des November. Auf den arbeitstäglichen Durchschnitt berechnet ist dagegen keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Ausfuhr aus Ostoberschlesien ging um 11 000 t auf 410 000 t zurück, während die Dombrowaer Gruben eine Steigerung um 2000 t auf 69 000 t zu verzeichnen hatten. Bei den Ausfuhren nach Danzig, Skandinavien und Aussereuropa traten Zunahmen ein, die jedoch durch Rückgänge bei den Versendungen nach Mittel-, West- und Südeuropa in ein Minus umgewandelt wurden.

Ein Pole über das deutsche Genossenschaftswesen

In allen polnischen Blättern findet ein Artikel Gnade, den Dr. Trampczyński in der Monatsschrift „Gospodarka Zachodnia" veröffentlicht hat. Dr. Trampczyński hat in der Regierungspresse sonst keine gute Note. Diesmal hat er aber über das deutsche Genossenschaftswesen in Polen geschrieben, und das findet auch die Regierungspresse so bedeutsam, dass sie Trampczyński ausdrücklich zitiert, obwohl er gegenüber den üblichen polnischen Bemerkungen über das deutsche Genossenschaftswesen nichts Neues sagt. Er vergleicht den Stand des deutschen Genossenschaftswesens vom Jahre 1930 mit der Gegenwart und stellt dabei einen erheblichen Rückgang fest, ist aber dennoch der Meinung, dass das deutsche Genossenschaftswesen viel weniger abgenommen habe als die Zahl der Deutschen. Nun glaubt er, hinter ein grosses Geheimnis gekommen zu sein. Es gäbe eine Anzahl Polen, so führt Trampczyński aus, die Einlagen bei den deutschen Genossenschaften machten, von ihnen Kredite nähmen oder Milch an sie lieferten. Diese Polen seien keine Mitglieder, im Gegenteil, es sei den Genossenschaften verboten, Polen als Mitglieder aufzunehmen, obwohl sie ihre Tätigkeit auf deren Lieferungen stützten. Das sei, so sagt Trampczyński weiter, eine künstliche und mit dem Recht nicht zu vereinbarende Bestimmung.

Diese Schlussfolgerung scheint uns zu erklären, warum man überhaupt diesem Artikel solche Bedeutung beilegt. Es geht darum, den Tätigkeitsbereich der deutschen Genossenschaften, deren Tüchtigkeit auch von polnischer Seite anerkannt wird, zu beschneiden. Die gleichen Leute, die sich heute darüber aufhalten, dass die deutschen Genossenschaften keine Polen aufnehmen, würden ein grosses Geschrei anfangen, wenn sie es dennoch täten, denn dann würde man von „bewusster Germanisierung" sprechen.

Senkung der Gebühren des Polnischen Verrechnungsinstituts

Das Polnische Verrechnungsinstitut (PIR) ermässigte mit Wirkung vom 1. 1. 38 die Gebühren, die bei Aussenhandelsumsätzen bisher in Höhe von 0,5% bei Zahlungen der Ausfuhr erhoben wurden, auf 0,4%.

Kunstdünger gegen Kredit

Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Diskontsatzes durch die Bank Polski haben die Kunstdüngerfabriken in Mościce und Chorzów mit dem 1. Januar die Wechselverzinsung bei Kreditkäufen auf 4,5% herabgesetzt.

Ermäßigung der Paßgebühren für Seereisen

Zur Förderung des Passagierverkehrs über die Häfen des polnisch-Danziger Zollgebiets hat das Innenministerium eine Anordnung erlassen, nach der bei der Ausstellung von Auslandspässen Personen, die über die Häfen des polnisch-Danziger Zollgebiets ausreisen, eine Ermässigung der Passgebühren eingeräumt wird. Bei 6- und 12-Monatspässen, deren Normalgebühren 480 zł bzw. 960 zł betragen, stellt sich die ermässigte Gebühr auf 40 zł bzw. 80 zł.

Verringerung der polnischen Butterausfuhr

In den ersten 11 Monaten dieses Jahres wurden aus Polen 7048 t Butter ausgeführt, gegenüber 10 604 t im selben Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang beträgt also 34%.

Die Hauptabsatzmärkte Polens sind weiter England mit 66,8% und Deutschland mit 24,5%. Bemerkenswert ist die Ausfuhrzunahme nach Deutschland, das im vergangenen Jahr nur 4% der polnischen Butter abnahm.

Der Leinanbau in Polen

Der Anbau von Lein in Polen ist in den letzten Jahren um 50% gestiegen und umfasst gegenwärtig eine Fläche von 145 000 ha. Die Verteilung der Leinerzeugung in Polen ist nicht einheitlich. Hauptsächlich wird der Anbau in den Wojewodschaften Wilna, Nowogródek, Białystok und Polesie betrieben, auf die 65% der Gesamtanbaufläche entfallen. Das zweite, aber viel geringere Anbaugebiet sind die Südwojewodschaften.

Der Leinanbau wird hauptsächlich von Kleinlandwirtschaften betrieben. Die Statistik weist aus, dass 97 bis 98% der Anbaufläche auf Bauernwirtschaften entfallen. Dieser Umstand besitzt grosse Bedeutung, da bei der Bearbeitung des Leins viele Familienmitglieder der Bauern Beschäftigung finden.

Große Seuchenverluste in Frankreich

Die französische Kammer beschloss einen Kredit in Höhe von 40 Millionen Franken als Entschädigung für die Landwirte, deren Vieh der Maul- und Klauenseuche zum Opfer gefallen sind. Nach Ansicht des „Echo de Paris" ist dieser Kredit zu gering, da in Frankreich 13 000 Gemeinden von der Seuche betroffen sind. Ueber eine Million Stück Vieh sind bereits eingegangen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Dezember 1937.

5% Staatl Konvert.-Anleihe	68.50 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64.00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	64.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	114.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	35.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Dezember 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

	27.12 Geld	27.12 Brief	23.12. Geld	23.12. Brief
Amsterdam	292.83	294.27	292.73	294.17
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.27	89.63	89.52	89.88
Kopenhagen	117.4	118.04	117.46	118.04
London	26.21	26.45	26.29	26.43
New York (Scheck	5.26⅓	5.28⅓	5.26⅓	5.28⅓
Paris	17.60	18.10	17.60	18.10
Prag	18.4	18.58	18.48	18.68
Italien	27.63	27.8[illegible]	27.63	27.83
Oslo	132.17	132.83	132.17	132.83
Stockholm	135.72	136.38	135.67	136.33
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.70	122.30	121.80	122.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.00, 3proz Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.50—52.90, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 68.00—67.75—68.00—66.50—66.75 bis 66.50, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 68.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau Serie V 63.25—63.00—63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 69.75—69.88, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 61, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 58.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 69.00.

Aktien: Tendenz: fest. — Notiert wurden: Bank Polski 114.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.25—36.50, Węgiel 31.00—30.75—31.00, Lilpop 62.25, Modrzejów 14.00, Ostrowiec Serie B 54.50, Starachowice 35.50—35.25—35.50, Tomaszów 128.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 27. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 Tonnen zu 19.70 zł. — Richtpreise: Roggen 22—22.25, Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26—26.25, Gerste 18.75 bis 19.00, Braugerste 20.50 bis 21.50, verregneter Hafer 19.75-20, Roggenkleie 14.75-15.25, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.75, Weizenkleie fein 15.75—16.25, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Wicken 18—19, Peluschken 18—19, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—78, Leinsamen 45—48, Senf 33—37, Weissklee 180—220, Rotklee ger. 97% 120—130, Fabrikkartoffeln für kg% 18½ gr, Kartoffelflocken 15—16.50, Trockenschnitzel 8 bis 8.50, Leinkuchen 22—22.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.50—9.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 759 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 35, Weizen 35, Gerste 262, Hafer 21, Roggenmehl 22, Weizenmehl 46, Roggenkleie 20, Gerstenkleie 10, Viktoriaerbsen 20, Fabrikkartoffeln 175, Sojaschrot 10, Leinkuchen 30, Trockenschnitzel 10 t.

Warschau, 27. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29 bis 29.50, Sammelweizen 28.50—29, Standardroggen I 22—22.75, Standardroggen II 20.25—21, Braugerste 21.50—22, Standardgerste I 19.75—20, Standardgerste II 19.25-19.50, Standardgerste III 18.75-19.25, Felderbsen 27-28, Viktoriaerbsen 29—30, Blaulupinen 14.50 bis 15, Gelblupinen 15.25 bis 15.75, Serradella 95% —.—, Winterraps 56.00 bis 57.00, Sommerraps 54—55, Winter- und Sommerrübsen 52-53, Senf 35—40, Leinsamen 90% 46—46.50, Rotklee roh 95—105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Weissklee roh 190 bis 210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, blauer Mohn 81—83, englisches Raygras 95—90% 70—80, Weizenmehl 65% 40—42, Schrotmehl 95% 25.75 bis 26.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 14—14.50, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20.50—21, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3—3.25. Der Gesamtumsatz beträgt 956 t, davon Roggen 142 t. Stimmung: ruhig.

Posener Butternotierung vom 28. Dez. 1937.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter. Standard 3.70 zł pro kg ab Lager Poznań (3.75 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter: I. Qualität 3.50 zł, II. Qualität 3.40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.80—4.00 zł pro kg.

Posen, 28. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Standardhafer I 25 t zu 21 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75
Weizen	26.25—26.75
Braugerste	20.50—21.50
Mahlgerste 700—717 g/l	19.50—19.75
673—678 g/l	18.50—19.00
„ 638—650 g/l	18.25—18.50
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75—31.75
„ I. „ 65%	29.25—30.25
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.00—47.50
„ I. „ 50%	42.00—43.50
„ Ia. „ 65%	40.00—41.50
„ II. „ 50—65%	37.50—37.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	14.50—15.25
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	48.00—50.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	13.25—13.75
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohn	74.00—77.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Weissklee	190.00—220.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.19
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.90—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.40—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.30—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.5—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: belebter.

Gesamtumsatz: 1205.8 t, davon Roggen 265, Weizen 47.5, Gerste 90, Hafer 86 t.

Posener Viehmarkt

vom 28. Dezember 1937.

Auftrieb: 287 Rinder, 1847 Schweine, 539 Kälber und 94 Schafe; zusammen 2767 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	38—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastbullen	48—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	38—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastkühe	50—58
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	29—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	56—62
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	38—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—40
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	40—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—65
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—56
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—96
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—90
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 50 kg	70—80
e) Sauen und späte Kastrate	74—88

Marktverlauf: normal.

Gut gemästetes Vieh fehlte.

Am Freitag, dem 24. Dezember um 2 Uhr nachts entschlief sanft unsere liebe Tante und Großtante

Martha Werner

im Alter von 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Poznan, den 28. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. d. Mts., nachmittags 2.30 Uhr von der Leichenhalle des Schilling-Friedhofes aus statt.

Deutsches Haus (früher Loge) **Grobla 25**

Freitag, 31. Dezember 1937
abends 20 Uhr

Deutscher Silvesterabend

wozu alle deutschen Volksgenossen, Freunde u. Gönner herzlich einladet

der Wirt, **Julius Hoedt**
Poznań, Grobla 25

RADIO
Erstklassige Fabrikate
PIEKARY 16/17
POZN. TOW. TELEF.
Gegr. 1908 Tel. 24-80

Kompl. Haustelefon zł 47,40. Poznańskie Tow. Telefonów, ulica Piekary 16/17.

Den Mund desinfizieren Paramint TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Fräsmaschine,

Drehbank, Bohrmaschine
zu kaufen gesucht.

Off. unter **4078** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznan 3

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gediег. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr - Reparaturen

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Restauration „HUNGARIA“ Weinstube
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.
Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine **Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus

---

Kaufe jeden Posten
Eschen, Eichen, Erlen und Pappeln
gegen Barbezahlung.
Offerten „PAR“, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unter **„59.169“.**

Anzeigen
für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die deutsche
Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105.

VEREINS-DRUCKSACHEN
ein- u. mehrfarbige Ausführung
Mitgliedskarten, Einladungen, Satzungen, Programme, Diplome
CONCORDIA S. A.
Tel. 6105 **Poznań** Tel. 6275
Al. Marszałka Piłsudskiego 25

Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznan, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Silvester vor der Für!
Beeilen Sie sich, wenn Sie noch vor Jahresschluss im Besitz eines Radioempfängers sein wollen.
Wir bieten Ihnen die reichhaltigste Auswahl!
31 Typen, der Blitemarken:
Philips, Kosmos, Elektrit, Fka, Esbrok
gegen Ratenzahlungen bis zu **20 Monaten**
RADIOSTAR **św. Marcin 26**
Tel. 46-64.
Wir reparieren alle Systeme zu konkurrenzlosen Preisen.

Kleine Anzeigen

Überschriftwort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Lokomobile
engl. Fabrikat, zum Häckselschneiden, Schroten, Dreschen pp. verkaufe für 700 zł Kasse. Anfr. unter **4086** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Dresch-Lokomobile
„Floether“, nom. 10-pferdig, moderne Bauart, Kolbenschieber, 10 Atm., Baujahr 1913, billig abzugeben. Off. unter **4052** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758

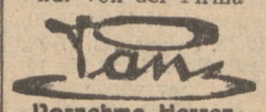
Drehbank
Drehlänge 2,50 bis 3 m, in gutem Zustand, kaufe gegen Kasse. Offerten unter **4058** mit genauen Maßangaben an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kompl. Taschenlampen
von 1.30 zł
Batterien von 0.35 „
Birnen von 0.20 „

Neu! Neu!
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Die gute Lese-Lampe
Aber nicht Marke „Sachlichkeit“ - sondern gemütlich und gediegen, von kunstgewerblichem Fleiss und Geschmack zeugend, richtig für eine behagliche Stunde der Freizeit, das ist die Lampe von
Caesar Mann.
ul. Rzeczypospolitej 6.

Zum KARNEVAL
trägt jeder
Frack- und Smoking-Hemden
nur von der Firma



Vornehme Herrenartikel.
Poznań, Fredry 1

Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.

Eßzimmer
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Krüger
ul. Kolejowa 43, W. 9.

Fahrpelze
Pelzhosen, Pelzjacken, Pelzjoppen, Katzenfellwesten, Hirschfellwesten.
Hankiewicz,
Kramarska 1.

Damen- und Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis“
Wroclawska 3.
Tel. 28-10.

Bürsten
für Handel, Landwirtschaft und Industrie.
Einkauf und Umtausch von
Roßhaar.
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.

Grundstücke

Gelegenheitstausch!
Vertausche oder verkaufe sofort meine 60 Morgen Privat-Landwirtschaft in Polen, gegen irgend welcher Art in Deutschland. Off. unter **4090** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Kolonialwaren-Geschäft
in größ. deutschen Dorf oder deutscher Gegend zu kaufen gesucht. Offerten unter **4071** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Ein kinderloses Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung vom 1. 1. 1938 im Zentrum der Stadt, nicht höher wie II Etg. Offerten mit Preisangabe unter **4085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Englischen
Sprachunterricht und
polnische
Konversation, möglichst bei demselben Lehrer(in) gesucht. Angebote mit Honorarforderung unter 4082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Tüchtiger
Gutsschmiedemeister
evgl., mit allen Reparaturen und Dampfdreschsatz-Führung vertraut, sucht zum 1. April 1938
Stellung
Gute Empfehlungen.
Gefl. Angebote an:
Hartmann,
Dębina, p. Otorowo, pow. Szamotuły.

Oberschweizer
mit besten Zeugnissen, sucht Stellung.
S. Krocz, Poznań-Golencin, ul. Kartuska 23.

Landwirtstochter, evgl. 17 Jahre, sucht z 1. 2. 1938
Stellung
als Köchin oder Hausmädchen. Ang. m. Lohnangabe unter **4084** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, sauberes, arbeitsames
Mädchen
ohne Kochkenntnisse, sucht Stellung nach Poznań ab 1. 1. 1938 oder später
Angebote unter **931A**
Drukarnia Eisermann, Leszno.

Offene Stellen

Kinderfräulein
mit Nähen, vom 1. Januar gesucht.
Gutsche, Kochanowskiego 8.

Gutssekretärin
zum 1. Januar 1938 oder später gesucht. Buchführungskenntnisse, Schreibmaschine u. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. **4083** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Energischer, gewandter
Hofverwalter
nicht über 40 Jahre alt, welcher die polnische und deutsche Sprache beherrscht, für großen Gutsbetrieb Pommerellens gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter **4077** an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Januar 1938 für kleineren Landhaushalt, ohne Viehhaltung, tüchtiges ehrliches
Alleinmädchen
das Kochen kann. Angeb. erbet. an **R. Ackermann, Rokietnica,** pow. Poznań.

Tiermarkt

Edelschwein — Jungeber
Danziger Blut, 9 Mon. alt, verkäuflich nach Auswahl.
Majętność Chełmno, poczta Pniewy.

Dt. Doggen
gelb, gestromt schwarzweiß, Hochzucht einer der besten der Welt,
Dt. Schäferhunde aus Nympfe von Hans Schütting u. Egon von Boll, Körzucht 12×s. g.
Boxer aus „Asko vom Deutschordensring“, „Zerro vom Dom“,
Pintscher, Weltschönheits-Champion, Xivar von Helluland Dallacker und Cora von Waldacker,
Foxterrier, Kurz- und Drahthaar, größter Zwinger Polens „Sarmatia“ letzte Auszeichnung 1. 11. 37 Lodz, Große Gold. Medaille.
F. M. Reibe,
Nowawieś Palucka.
Telefon 5.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Haftoplis
jetzt
Wrocławska 3.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportanto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335.

Dauerwellen, Haarfärben
usw.
erstklassig bei
N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3;
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Streich-
und Blasinstrumente
Trommeln, Querpfeifen
Noten für Ensemble
St. Pełczyński.
Poznań, Fredry 12.

auch in Sonderanfertigung liefert
Papierodruk
Al. Marcinkowskiego 2f